Nr. 32. Berlin, Dienstag, den 7. Februar 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 32. Berlin, Dienstag, den 7. Februar 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Landrath des Kreises Greifenberg, Regierungs-Bezirk Stettin, von der Marwitz, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Kaiserlich Russischen Wirklichen Staatsrath von Schaufuß den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Kurfürstlich Hessischen Kammerherrn, Freiherrn von Dörnberg, den Consuln Peyra y Mach in Barcelona und Ferrer y Valles in Valencia, dem Großherzoglich Mecklenburgischen Archivar und Conservator Dr. Lisch zu Schwerin, dem Landrentmeister Klemm bei der Regierungs-Haupt-Kasse in Stettin und dem Seconde-Lieutenant Sander à la suite der Garde-Invaliden-Compagnie, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem berittenen Steuer-Aufseher Hellwig zu Zeitz und dem pensionirten Thor-Controleur Eichmann zu Brandenburg a. H. das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Schiffsbaumeister Kräusel zu Charlottenburg die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; und

Dem Major Baron Geyr von Schweppenburg II., aggregirt dem Garde-Husaren-Regiment, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Stanislaus Ordens zweiter Klasse zu ertheilen.

Berlin, den 4. Februar.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist nach Deßau abgereist.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Mechaniker H. Völcker zu Groß-Mölsen, im Großherzogthum Weimar, ist unter dem 2. Februar 1854 ein Einführungs-Patent

auf ein durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenes Gewehrschloß, soweit dasselbe als neu und eigenthümlich erkannt ist,

auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Heute wird das Sachregister zum Jahrgange 1853 der Gesetzsammlung ausgegeben.

Berlin, den 6. Februar 1854.

Debit-Comtoir der Gesetzsammlung.

Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten.

Die Anstellung des Candidaten des höheren Schul-Amtes, Reinhold Hawlitschka, als Collaborator an der Realschule zu Neisse ist genehmigt worden.

Finanz-Ministerium.

Die Ziehung der 2. Klasse 109. Königl. Klassen-Lotterie wird den 14. Februar d. J. Morgens 8 Uhr im Ziehungs-Saal des Lotterie-Hauses ihren Anfang nehmen.

Berlin, den 7. Februar 1854.

Königl. General-Lotterie-Direction.

Monats-Uebersicht der Preußischen Bank, gemäß § 99 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846.

Activa.	
1) Geprägtes Geld	13,080,800 Thlr.
2) Kassen-Anweisungen und Darlehns-Kassenscheine	2,660,400 „
3) Wechsel-Bestände	20,298,900 „
4) Lombard-Bestände	12,180,800 „
5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Activa	16,347,200 „
Passiva.	
6) Banknoten im Umlauf	20,002,400 „
7) Depositen-Capitalien	24,822,600 „
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	6,679,900 „

Berlin, den 31. Januar 1854.

Königl. Preußisches Haupt-Bank-Directorium.

von Lamprecht. Witt. Meyen. Schmidt. Dechend. Woywod.

„Weß ist das Bild und die Ueberschrift?"

Es ist des Kaisers überall da, wo die Kirche Zwangs-Rechte in Anspruch nimmt, welche der Anerkennung des Staates bedürfen und nur durch weltliche Mittel geltend gemacht werden können. Es ist des Kaisers überall da, wo der Kirche Rechte und Privilegien zustehen, welche über das droit commun hinausgehen und durch Special-Gesetze (lois exceptionelles) sanctionirt sind. Es ist des Kaisers überall da, wo die Kirche für sich, ihre Diener und ihre Amtshandlungen eine bestimmte bürgerliche Anerkennung und Wirkung in Anspruch nimmt. In allen diesen Fällen kann und darf die Kirche sich nicht entbrechen, dem Kaiser zu geben was des Kaisers ist und dem Staate bei Ausübung des von ihm selbst hergeleiteten Rechtes eine entsprechende Concurrenz zu gestatten. Verweigert die Kirche eine solche Concurrenz, dann freilich bleibt der weltlichen Gewalt nichts Anderes übrig, als ihre Sanction zurückzuziehen, oder doch einstweilen ruhen zu lassen, und überdies die Ausübung der von ihr der Kirche bewilligten und gewährleisteten Rechte zu suspendiren.

Allerdings bleibt nun die schwierige Frage, nach welchen Vordersätzen und nach welchem Maaß die dem Staate gegenüber der Kirche zustehenden Rechte der Aufsicht und Beschränkung abgemessen werden sollen, und wir verwerfen hier von vorn herein alle Principien und Consequenzen, welche, wie der bekannte Hirtenbrief des Erzbischofs von Freiburg dies ausgedrückt hat, „einer protestantischen Grundanschauung über das Verhältniß von Staat und Kirche entnommen sind." Die Römische Kirche hat das Recht, ihre Ansprüche nicht nach bloßen Anschauungen, sondern nach den bestehenden Gesetzen und staatsrechtlichen Verträgen und, wenn nach Principien, nicht nach den ihrigen diametral entgegengesetzten beurtheilt zu sehen.

Ebenso entschieden verwerfen wir aber auch den Standpunkt Derer, welche — wie dies von den Oberrheinischen Bischöfen geschehen und selbst von evangelischen Publicisten überraschender Weise zugelassen ist — aus der juristischen Thatsache der staatlichen Anerkennung der katholischen Kirche als solcher mit logischer Nothwendigkeit folgern, daß die betreffende Regierung damit alle „wesentlichen, in der Verfassung der katholischen Kirche begründeten Rechte", — oder wie es noch ausgedrückt wird — „alle die Rechte der katholischen Kirche, wenn auch vielleicht mit Modificationen, anerkannt habe und zugestehen müsse, ohne deren Besitz sie als Katholische Kirche nicht mehr bestehen würde."

Abgesehen davon, daß dies ebenfalls nichts ist, als ein abstracter Grundsatz, welchem der Staat mit demselben Rechte das entgegengesetzte Abstractum seiner eigenen Principien, Verfassung und Rechte opponiren kann, so liegt auch auf der Hand, daß eine solche Behauptung zu viel und darum nichts beweiset. Entweder ist mit der juristischen Thatsache der staatlichen Anerkennung der katholischen Kirche als solcher deren gesammte Verfassung ohne irgend welche Ausnahme, oder es ist mit jener Thatsache gar nichts anerkannt. Die Begriffe „wesentlich" oder „unwesentlich", „schädlich" oder „nützlich", dürfen nicht Platz greifen, wo es sich um positive, concrete Rechtsansprüche handelt. Hier heißt es entweder Ja oder Nein, entweder das Ganze oder Nichts, und wenn die Anerkennung der Römischen Kirche für die Anerkennung ihrer Verfassung genügte, so dürften die Staaten hinterher auch nicht das Kleinste und Unwesentlichste derselben in Frage stellen. Es ist nicht erlaubt, Jemanden in das Gesicht zu schlagen, weil man ihm beweisen kann, daß dies seiner Gesundheit nicht nachtheilig sei.

Außerdem aber ist die Anerkennung der Römischen Kirche Seitens der betreffenden Staaten keineswegs eine unbedingte, sondern geht eben nur so weit, als der Consensus in dem vorliegenden Actenstücke reicht, und die Existenz der citirten Bullen allein genügt, den obigen abstracten Grundsatz auf seinen wahren Werth zurückzuführen. Zu welchem Zwecke noch ein vertragsmäßiges Abkommen, wenn die Anerkennung alles Wesentlichen der Verfassung schon vordem feststand, und wozu dem Staate nachträglich Etwas als wesentlich octroyiren, was bei Abschluß des Concordates als so unwesentlich erschien, daß man es mit Stillschweigen übergehen zu können glaubte!

Es tritt hinzu, daß es eventuell an einer Instanz gebrechen würde, um den Streit zwischen Staat und Kirche, was denn nun an der Verfassung der letzteren wesentlich oder unwesentlich sei, zum Austrag zu bringen, und daß daher die angebliche Anerkennung des Wesentlichen der Verfassung entweder ganz müßig sein, oder aber, da man schwerlich gewillt sein würde, den Staat zum Ausleger zu machen, lediglich den Sinn haben würde, daß der Staat der Kirche alle die Rechte zugestehen müsse, welche sie selbst als für ihre Verfassung wesentlich ausgebe. Durch einen solchen Grundsatz, wenn auch für die Römische Kirche sehr zusagend, würde natürlich die Selbstständigkeit der Staaten und deren Legislation mit einem Schlage aufgehoben.

Will man daher einen leitenden Grundsatz gewinnen, man muß ihn in andern Vordersätzen suchen, und wir glauben das Rechte zu treffen, wenn wir als Princip hinstellen, daß die Kirche den wohlbegründeten Anspruch hat, nach dem gemeinen Rechte behandelt zu werden, in so weit ihr nicht vom Staate besondere Rechte eingeräumt sind, daß sie aber, so weit diese besondern Rechte reichen, sich nicht entbrechen kann, entweder auf ihre Privilegien zu verzichten oder aber dem Staate die entsprechenden Gegenrechte und eine Concurrenz zur Ueberwachung des rechten Gebrauchs ihrer Rechte zuzugestehen. Nach diesem Grundsatze werden wir versuchen, die einzelnen Streitpunkte einer kurzen Prüfung zu unterwerfen, und zwar unter dem doppelten Gesichtspunkte, einmal des zur Zeit bestehenden formellen Rechts, und sodann der materiellen Gerechtigkeit, bei welcher letzteren Erörterung sich gleichzeitig die Stichhaltigkeit unseres leitenden Grundsatzes erhärten wird.

Kammer-Verhandlungen.

Erste Kammer.

Berlin, 4. Februar. (12. Sitzung Schluß) Abg. Dr. Zander erstattet ausführlich den zweiten Bericht der Justiz-Commission über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Abänderungen des Abschnitts 11. Tit. 1. Theil II. des Allgemeinen Landrechts (die Alimentation und Ansprüche für uneheliche Kinder).

Nachdem bei der ersten Berathung das von der Commission zur Einführung empfohlene Princip der Rheinischen Gesetzgebung verworfen worden und die Kammer sich darüber geeinigt hatte, die Regierungsvorlage zur nochmaligen Prüfung und theilweisen Verschärfung in die Commission zurückzuweisen, hat die Commission in ihrem heutigen Bericht derartige Vorlagen gemacht. — Die Debatte entspinnt sich zunächst über die im § 1 der Vorlage angeregte Frage, in welchen Fällen der weibliche Theil bei verweigerter Ehe die gesetzlichen Rechte derselben (Name, Stand und Rang des Vaters) beanspruchen darf.

Der Abg. Dr. Stahl spricht sich überhaupt gegen Ertheilung solcher Rechte aus, da die Heiligkeit der Ehe dadurch immer verletzt werde. An der Debatte betheiligen sich die Abg. Graf Blankensee, v. Duesberg, Graf v. Arnim, Fleck, Frhr. v. Gaffron und der Justizminister. — Bei der mehrfachen, zuletzt namentlichen Abstimmung wird der Stahlsche Antrag für zwei der in der Vorlage aufgestellten Fälle angenommen, für den dritten aber (Vorspiegelung einer Trauung rc.) mit 50 gegen 50 Stimmen verworfen.

§ 9 enthält den Schwerpunkt des Gesetzes, indem das Anrecht für Mutter und Kind von der Unbescholtenheit der erstern abhängig gemacht wird und die Fälle angeführt werden, in welchen eine solche Eigenschaft nicht angenommen werden soll. An der Debatte betheiligen sich die Abgg. Freihr. v. Gaffron, Graf Blankensee, Dr. Brüggemann, v. Frankenberg-Ludwigsdorf und der Berichterstatter. Die Vorlagen der Commission werden mit einem Zusatz-Amendement des Abg. Dr. Brüggemann angenommen.

Die weiteren Paragraphen des Gesetzes werden ohne wesentliche Aenderung in der Commissions-Vorlage angenommen.

Schluß der Sitzung 2½ Uhr; nächste: Mittwoch den 8. Zur Verhandlung kommen: Bericht der Petitions-Commission; der Commission für Handel und Gewerbe der Justiz-Commission über die Gesetzes-Vorlage betr. die Conflicte bei gerichtlichen Verfolgungen wegen Amts- und Diensthandlungen; der Finanz-Commission wegen der Verordnung vom 31. October 1853.

Deutschland.

△ **Berlin,** 6. Februar. Mit dem morgenden Tage beginnen in der Zweiten Kammer die Berathungen über die einzelnen Gemeinde-Ordnungen für das platte Land der einzelnen Provinzen. Wir machen schon um der Wichtigkeit des Gegenstandes willen unsere politischen Freunde in der Zweiten Kammer hierauf besonders aufmerksam. Den Anfang bildet die Berathung über die Westphälische Landgemeinde-Ordnung, und wenn gerade aus der Provinz Westphalen die rechte Seite des Hauses nur wenige Vertreter unter sich zählt, so nehmen wir doch die Theilnahme unserer Freunde gerade für diesen Gegenstand um so mehr in Anspruch, da es gilt, die conservative Partei in jeder Provinz zu stützen und zu stärken. Ueberdem sind uns Andeutungen zugegangen, daß gerade bei den provinziell gehaltenen Gemeinde-Ordnungen und ganz besonders bei der für die Provinz Westphalen eine wohlüberlegte, vollständig vorher organisirte Opposition sich geltend zu machen beabsichtigt, von welcher behauptet wird, daß sie noch etwas Weiteres erreichen wolle als bloß eine Aenderung resp. Verwerfung der gegenwärtigen Gemeinde-Ordnung; die bevorstehenden Debatten dürften die Erläuterung zu diesen Andeutungen geben.

Der Kaiserlich Russische Gesandte am hiesigen Hofe Baron v. Budberg ist gestern Abend auf einige Tage nach Wien abgereist, um mit dem Grafen Orloff zu conferiren. Wie wir hören, wird sich Graf Orloff am nächsten Mittwoch von Wien nach St. Petersburg zurückbegeben.

— Der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche Ober-Kammerherr und Geheime Rath v. Plessen ist von Schwerin, der Kaiserl. Russische General-Consul Baron v. Schlözer von Stettin, der Kaiserl. Französische Cabinets-Courier François von Paris, und die Königl. Großbritannischen Cabinets-Couriere Wright, Moore und Robbins sind von London hier angekommen.

— Wie die „Voss. Z." vernimmt, ist der Geheime Ober-Baurath Hagen mit den an der Mündung der Jahde für den anzulegenden Kriegshafen nöthigen Bauten beauftragt worden.

— Von der Oesterreichischen Regierung ist, dem Vernehmen nach, hierher die Mittheilung gemacht worden, daß sie für Beseitigung der Mißstände, welche sich bei der Beförderung der telegraphischen Depeschen von Wien nach Oderberg herausgestellt haben, Sorge tragen werde. Es scheint jedoch aus dieser Mittheilung nicht hervorzugehen, daß Oesterreich die schleunige Expedition der Depeschen durch Legung eines zweiten Drahtes, wie es von Preußen auf der Linie von Berlin nach Oderberg geschehen ist, zu befördern die Absicht habe. (P. C.)

— Die Anlage der Telegraphen-Linie von Königsberg nach Gumbinnen ist bereits in Angriff genommen worden. Durch diese Linie wird eine schnellere Telegraphen-Verbindung zwischen Petersburg und Berlin herzustellen sein, als dies jetzt über Warschau und Mislowitz möglich war. Außer dieser Anlage ist auch der Bau einer Linie von Stettin nach Stralsund für dieses Jahr beabsichtigt. Nach der Vollendung dieser Anlagen und der Eröffnung der bereits vollendeten Linie von Trier über Saarbrück nach Metz zum Anschluß an die nach Paris gehende Linie tritt Preußen in eine höhere Telegraphen-Zone. (Pr. Corr.)

— Die militairischen Angelegenheiten, mit welchen die Deutsche Bundes-Versammlung im verflossenen Jahre sich beschäftigte, sind sehr verschiedener Bedeutung. Die wichtigeren, unter denen die Beschlüsse wegen Vermehrung des Bundesheeres und gegenseitige Inspection desselben, die Berathungen über den Ausbau der Festungen Ulm und Rastatt, die erste Stelle einnehmen, lassen sich im Wesentlichen folgendermaßen zusammenstellen: 1) Ueber die Einrichtung eines technisch-literarischen Bureaus als Hülfsorgan der Militair-Commission wurde am 9. Juni vom Ausschuß Bericht erstattet. Die am 28. Juli darauf erfolgte Abstimmung hat kein definitives Resultat geliefert. 2) Die technische Behörde zur Militair-Commission, über welche am 9. Juni Vortrag erstattet wurde und am 28. Juli die Abstimmung stattfand. 3) Ueber die beiden aus dem Jahre 1852 überlieferten Anträge, bezüglich der Verstärkung des Bundesheeres, deren einer eine solche von 15,000 Mann, der andere 50,000 Mann verlangte, erfolgte die Abstimmung am 10. März mit Annahme des letzteren Antrages. 4) Die Standeslisten nach einer neuen verbesserten Form wurden von den einzelnen Staaten fast das ganze Jahr hindurch eingereicht. 5) Ueber die gegenseitige Inspection der einzelnen Contingente des Bundesheeres, mit Ausnahme des Holstein-Lauenburgischen, wurde am 2. Juni Vortrag des Ausschusses erstattet, am 23. Juni Beschluß gefaßt und dabei die Instructionen der besichtigenden Generale festgestellt. Die Berichte über die vollzogenen Musterungen gingen seit dem 3. November ein. 6) Desgleichen in derselben Sitzung auf Bestimmung der Subordinations-Verhältnisse zwischen Militairpersonen verschiedener Bundesstaaten, worüber am 30. Juni Vortrag erstattet und Beschluß gefaßt wurde. Das Bundesfestungs-Wesen hat die größte Zahl von einzelnen Maaßnahmen veranlaßt. Mit dem Allgemeinen beginnend, heben wir hervor: 7) die Ertheilung der Zahlungs-Anweisungen für die Bundesfestungs-Kasse, worüber am 27. Januar Bericht erstattet und am 7. April Beschluß gefaßt wurde. 8) Ueber die Verpflichtung zur Unterkunft und Verpflegung der Besatzungen in den Bundesfestungen erfolgte der Vortrag am 16. Juni, Abstimmung und Beschluß am 4. August. 9) Was einzelne Bundesfestungen und mit Bundes-Besatzungen belegte Orte betrifft, so beschäftigte Landau die Bundes-Versammlung in den Sitzungen vom 20. Januar, 28. April, 21. Juli u. s. w., Luxemburg am 20. Januar, 3. März, 9. Juni (Dotation für 1853), Mainz am 2. April und in Bezug auf die Dotation am 28. April. Ueber den Ausbau von Ulm und Rastatt wurde am 2. April verhandelt, über ihre Dotation für 1853 am 2. und 9. Juni Vortrag erstattet und am 7. Juli Beschluß gefaßt. Das Personal zur Inspection der Bundesfestungen wurde am 3. November ernannt. Ueber die bessere Unterkunft der Bundestruppen in Frankfurt wurde am 24. Februar und 12. Mai berathen und am 23. Juni Beschluß gefaßt. Ueber die Eisenbahnen in militairischer Beziehung fanden am 10. März und 4. August Verhandlungen statt, in Folge deren die meisten Regierungen Mittheilungen über die in ihren Gebieten bestehenden und beabsichtigten Bahnlinien machten. (Pr. Corr.)

— Wir geben nach der „Pr. C." den Inhalt einer Denkschrift, betreffend die Mehr-Ausgabe für die Renten Banken, welche das Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten, wie wir erfahren, den Kammern vorzulegen beabsichtigt: Die Geschäfte der Renten-Banken haben durch die letzten Renten-Uebernahmen wieder bedeutend an Umfang zugenommen. Bis einschließlich des October-Termins 1853 betragen die überwiesenen Renten 2,073,932 Thlr. 8 Sgr 3 Pf., und sind den Berechtigten dafür in Rentenbriefen 45,738,120 Thlr. gewährt; davon fallen auf den April-Termin des Jahres 1853 an Renten 427,679 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf. und an Rentenbriefen 9,440,245 Thlr., auf den October-Termin 326,884 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf. Renten und an Rentenbriefen 7,199,625 Thlr. Ein gleich hoher Betrag, wie in den letzten beiden Terminen, steht für das J. 1854 zu erwarten. Eine Vermehrung der etatsmäßigen Beamtenstellen ist mit Rücksicht darauf, daß nach einigen Jahren die Uebernahme von Renten und damit wahrscheinlich auch der Geschäfts-Verkehr sich vermindern wird, nicht in Antrag gebracht; dagegen hat es nicht vermieden werden können, für einige Beamte in Berücksichtigung ihres Geschäfts-Umfanges, ihrer guten Leistungen und um sie anderen Rentenbank-Beamten, welche unter gleichen Verhältnissen ein höheres Gehalt beziehen, gleichzustellen, eine Gehalts-Erhöhung von zusammen 1000 Thlr. in Ansatz zu bringen. Der Titel 2 des General-Etats ist im Jahre 1852 vorzugsweise durch die außerordentliche Bureauhülfe und durch den Mehrbetrag der Hebegebühren um 11,793 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf. überschritten. Bei Feststellung des Betrages von 53,250 Thlr. für das Jahr 1853 sind die Hebegebühren auf 30,494 Thlr. veranschlagt, die wirklich erforderliche Summe beträgt jedoch ohne Rücksicht auf die für eingegangene Ablösungs-Capitalien gewährten Tantièmen 30,950 Thlr. Nimmt man nun, der Abrundung halber, die muthmaßliche Renten-Uebernahme des Jahres 1854 auf 750,000 Thlr. an, so würde die Mehrausgabe an Hebegebühren pro 1854 wie folgt zu berechnen sein: a) von circa 427,000 Thlr. Renten aus dem Uebernahme-Termin April 1853, für welche die Tantième im letztgedachten Jahre nur für 9 Monate gezahlt worden, während sie im Jahre 1854 auf 12 Monate zu gewähren ist, Mehrbetrag für 3 Monate 2135 Thlr., b) von circa 326,000 Thlr. Renten aus dem Uebernahme-Termine October 1853, für welche die Hebegebühren im letzten Jahre nur für 3 Monate gezahlt worden, während sie im Jahre 1854 für 12 Monate gezahlt werden müssen, Mehrbetrag für 9 Monate 4890 Thlr., c) für den April-Termin 1854, von muthmaßlich 375,000 Thlr. (die Hälfte von 750,000 Thlr.) für 9 Monate 5625 Thlr., d) für den October-Termin 1854 von muthmaßlich 375,000 Thlr. Renten für 3 Monate 1875 Thlr., zusammen 14,525 Thlr. In Folge der vorkommenden Renten-Ablösungen treten bei den Hebegebühren einige Ersparnisse ein; es ist darauf jedoch keine Rücksicht zu nehmen, weil die Hebegebühren von den eingezahlten Ablösungs-Capitalien mit ½ pCt. zu gewähren sind, wodurch sich jene Minder-Ausgabe wieder ausgleicht. Hiernach und in Betracht der sonstigen aus dem gedachten Titel zu bestreitenden Ausgaben, welche bei der für das Jahr 1854 zu erwartenden erheblichen Zunahme des Geschäftsverkehrs sich ebenfalls steigern werden, erscheint der veranschlagte Mehrbetrag von 19,000 Thlr. nur mäßig; es wird aber gehofft, daß die unter Gewährung dieses Betrages sich ergebende etatsmäßige Summe von 72,250 Thlrn. ausreichen wird.

— Die „Monats-Uebersicht der Preußischen Bank vom 31. Januar c." weist nur eine Zunahme der Vorräthe an geprägtem und Papiergeld von 249,700 Thlrn. und der Depositen-Capitalien von 640,600 Thlrn. nach, dagegen eine Abnahme des Portefeuille um 722,200 Thlr., des Lombard um 2,053,700 Thlr. und des Noten-Umlaufs um 75,600 Thlr.; ebenso haben auch die Staatspapiere und Activa um 199,500 Thlr. und die Guthaben der Staatskassen und Privaten um 3,213,300 Thlr. abgenommen. Die Veränderungen dieser Positionen bezeugen, was auch bereits an anderer Stelle in dieser Zeitung gesagt worden, daß die neue Zinserhöhung des Lombard um ½ pCt. und die Beschränkung und Erschwerung der Darlehen nicht in den Geldverhältnissen der Bank, sondern wohl mehr in der politischen Situation begründet sein dürfte.

— Man geht hier, wie der Leipz. Ztg. berichtet wird, mit dem Plane um, eine Verbesserung der Lage der ärmsten Arbeiter eintreten zu lassen, indem man den Versuch machen will, sie von denjenigen Geschäften, welche nicht nährend sind, zu denjenigen überzuführen, welche einen größeren Verdienst abwerfen. Bei dem Arbeitermangel, der sich auf den Kohlengruben, besonders in Schlesien, herausstellt, will man versuchen, ob es nicht thunlich ist, die kräftigsten unserer Weber dorthin zu führen.

— Nach einer der „Pr. Corr." vorliegenden Uebersicht der von den Preußischen Postanstalten im vorigen Jahre debitirten Zeitschriften wurden im Ganzen 510,392 Nummern der verschiedenen Zeitungen debitirt, oder gegen das Jahr 1852 um 48,095 mehr. Davon kamen auf das Ober-Postamt zu Hamburg 3000, auf die Postämter der Rheinprovinz 88,014, Westphalens 44,091, der Provinz Sachsen 79,853, der Provinz Brandenburg 78,689, Schlesiens 75,717, der Provinz Posen 29,049, Pommerns 42,130 und Preußens 69,069. Im ersten Quartal des Jahres 1853 wurden 129,631, im zweiten Quartal 124,634, im dritten 126,333, im vierten 129,794 Nummern, exclusive der Amtsblätter und Gesetzsammlungen, debitirt.

— [Erste Kammer.] Die Tages-Ordnung der Ersten Kammer am 8. Februar, dreizehnte Sitzung, Vormittags 10 Uhr, ist folgende: 1) Wahlprüfungen; 2) nochmalige Abstimmung über die Verbesserungs-Anträge zum zweiten Berichte der Justiz-Commission über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Abänderungen des Abschnitts 11. Tit. 1. Theil II. Allg. Landrechts, a. des Abgeordneten Dr. Stahl zu § 1, b. des Abgeordneten Dr. Brüggemann zu § 9, c. des Abgeordneten Krausnick zu § 15, 15 a.; 3) Bericht der Justiz-Commission über den Gesetz-Entwurf betreffend die Conflicte bei gerichtlichen Verfolgungen wegen Amts- und Diensthandlungen; 4) Bericht der Justiz-Commission über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Zulassung von Ausländern zur Eingehung einer Ehe in den Preußischen Staaten; 5) Bericht der Finanz-Commission über die provisorische Verordnung wegen Abänderung des Vereins-Zolltarifs vom 31. October 1853; 6) Bericht der Handels-Commission über eine Petition, betreffend die Erweiterung des Gesetzes vom 16. Mai 1853, wegen Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Fabriken; 7) erster Bericht der Petitions-Commission.

— [Zweite Kammer.] In unserm letzten Bericht über die Sitzung der Zweiten Kammer vom 3. Februar — die Beschäftigung der Strafgefangenen mit Feld- und anderen Arbeiten außerhalb der Anstalt betreffend — ist durch ein Versehen das zum § 2 gestellte Amendement des Abg. Grafen zu Stolberg ausgelassen worden. Es lautet:

Die Kammer wolle beschließen: dem § 2 des Gesetz-Entwurfes hinter dem § 3 seinen Platz anzuweisen.

Diesem Amendement schließt sich sodann die bereits mitgetheilte Rede des Abg. Wagener (Neu-Stettin) an. — Das Amendement wurde übrigens von der Kammer verworfen und der § 2 nach dem Commissions-Vorschlage angenommen. Ferner ist zu berichtigen, daß nicht, wie es in einigen Exemplaren unserer Zeitung vom 3. Februar c. in dem Bericht über die Sitzung vom 1. c. heißt, die Zahl der Abgeordneten, welche sich für die Nichtgültigkeit der Wahl des Abg. Grafen York zu Wartenburg erklärte, sich auf 117 belaufen habe sondern daß es heißen muß 177 (gegen 116).

— In einzelnen öffentlichen Blättern und mehr noch in einzelnen Zirkeln, die mit Aufmerksamkeit den Berathungen der Zweiten Kammer folgen, ist in diesen Tagen mehrfach die Annahme ausgesprochen worden, daß zwischen den beiden Fractionen der Rechten in der Zweiten Kammer (Graf Schlieffen und v. Manteuffel) eine tiefgehende principielle Trennung stattgefunden habe. Wir befinden uns in der Lage, aus bester Quelle versichern zu können, daß das nicht der Fall ist. Verschiedene Auffassungen bei verschiedenen, namentlich praktischen Fragen, werden zwar zwischen zwei selbstständigen und unabhängigen Fractionen niemals ganz zu vermeiden sein, indessen sind gerade in den letzten Tagen bereits Einleitungen getroffen worden, um auch bei solchen Gelegenheiten einen vorherigen Austausch der gegenseitigen Fractions-Beschlüsse zu bewirken. In den großen Fragen von politischer und weittragender Wichtigkeit hat zwischen den beiden Fractionen niemals eine Meinungsverschiedenheit stattgefunden, und es ist gerade bei der jetzigen Situation anzunehmen, daß eine solche niemals stattfinden wird. Jede Fraction bleibt selbstständig, aber sie sind eben beide conservativ.

Swinemünde, 4. Februar. [Der Hafen.] Für die Hafen-Befestigung von Swinemünde sind in dem diesjährigen Etat 64,556 Thlr. ausgeworfen; bekanntlich sind die Gesammtkosten auf 436,000 Thlr. berechnet, wovon bis einschließlich 1853 die Summe von 325,000 Thlr. überwiesen ist. Mit dieser Summe, einschließlich der oben erwähnten, wird der Bau des Reduits im Hauptwerke auf der Ostseite, welches zum Kasernement für das See-Bataillon bestimmt ist, im Wesentlichen vollendet und das Werk auf der Westseite begonnen werden. Nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen stellt es sich übrigens heraus, daß dieser Festungsbau, dessen besondere Schwierigkeiten sich nicht vorher übersehen ließen, mit der nur überschläglich berechneten Summe von 436,000 Thlr. nicht zu vollenden sein wird. (Pr. C.)

München, 3. Febr. [Vom Landtage.] Sicherem Vernehmen nach, schreibt das „Dr. J.", ist in den nächsten Tagen ein Decret zu erwarten, durch welches die Kammern vertagt werden. Als Grund dieser Maaßregel wird einestheils die Abstimmung der Abgeordneten-Kammer über die Vorlage wegen der Gerichtsverfassung (Vertagung bis zum nächsten Landtage), andererseits und hauptsächlich der Umstand angeführt, daß in dem Befinden des Herrn Minister-Präsidenten v. d. Pfordten ein bedenklicher Rückfall eingetreten ist, welcher ihn noch längere Zeit hindern dürfte, seine amtliche Thätigkeit wieder aufzunehmen. (Nach einer telegr. Depesche Frankfurter Blätter sind am 4. Februar die Kammern in der That bis auf Weiteres vertagt.)

Karlsruhe, 2. Februar. [Kammer. Kirchenstreit.] In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde das Gesetz, die Spurweite der Eisenbahnen betreffend, einstimmig angenommen. — Man erzählt sich hier, dem „Mainzer Journal" zufolge, daß der Großherzoglich Badische General Graf Leiningen designirt sei, die Unterhandlungen wegen des Kirchenconflictes in Rom Namens der Badischen Regierung zu führen.

Heidelberg, 30. Jan. Nach kurzem Krankenlager starb hier gestern der Buchhändler Dr. Joh. Chr. Benj. Mohr in noch nicht vollendetem 75. Lebensjahre.

Mainz, 2. Februar. [Wohlthätigkeit.] Wie das „Mainzer Journal" berichtet, hat I. D. die Fürstin von Löwenstein dieser Tage dem Bischofe die Summe von 35,000 Fl. zu dem Zwecke überschickt, damit er alsbald in unserem Odenwalde eine Rettungs-Anstalt für verwahrloste Kinder gründe und ins Leben rufe.

Wiesbaden, 2. Februar. [Zum katholischen Kirchenstreit.] Nach einem Artikel des „Mainzer Journals" hätte der Bischof von Limburg zur Erzielung einer friedlichen Ausgleichung der obschwebenden Streitfrage kürzlich dem Gesammtministerium Vorstellungen gemacht.

Dresden, 3. Febr. [Preußischer Gesandter.] Vorgestern Abend fand bei dem Königl. Preußischen Gesandten Grafen v. Redern ein glänzendes Ballfest statt, welches Ihre Königlichen Majestäten, so wie die Glieder der Königl. Familie mit Höchstihrem Besuch beehrten. (Dresd. J.)

Kiel, 2. Februar. [Marschordre; Truppen-Dislocation.] Den Dänischen Truppen in Altona ist die Ordre zugegangen, sich marschfertig zu halten, so daß sie innerhalb 3 Tagen die Stadt verlassen können; zugleich ist die Eisenbahn-Direction angewiesen, stets zum Truppen-Transport bereit zu sein. Wie es heißt, soll die Altonaer Garnison nach Seeland verlegt werden, ohne daß von einem Ersatze etwas verlautet. Dänemark trifft auch bereits Veranstaltungen, um die Seefestung Friedrichsort, von wo aus der Kieler Hafen und Meerbusen überwacht und beherrscht wird, mit 6 Batterieen zu armiren, nachdem unsere Regierung erst noch kürzlich beabsichtigte, diese Militair-Colonie in einen Badeort zu verwandeln. Dabei hört man nicht, daß auch der unsern auf Holsteinischem Boden liegende hohe Punkt Labö, und noch weniger die Anhöhen und Forts um Kiel, welche noch kürzlich wider die Dänen Schutz- und Trutzpositionen abgaben, befestigt oder irgend genützt werden sollen. Dagegen sollen die Demolirungs-Arbeiten Rendsburgs vorerst nicht fortgesetzt werden, so wie auch die Engländer ihre Bahnbauten gänzlich sistirt zu haben scheinen. (W. Z.)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien,** 4. Februar. [Vermischtes.] Die Commission, bestehend aus dem Ministerial-Secretair Dr. Moresch und zwei höheren Preußischen Zollbeamten, welche im Juli vorigen Jahres nach Triest abgesendet wurde, um die dortigen Zoll-Einrichtungen mit jenen des Zollvereins in Uebereinstimmung zu bringen und das Verfahren probeweise in Wirksamkeit zu setzen, wird nach nunmehriger Beendigung der Arbeiten im Laufe des Februar wieder zurückkehren. — Der Bank-Ausweis vom Januar ergiebt eine Verminderung des Silbervorraths um 91,294 Fl., des Notenumlaufs um 1,914,890 Fl., des Portefeuille um 966,917 Fl., des Lombard um 258,700 Fl. und der fundirten Staatsschuld um 255,631 Fl. Es betrugen danach am 31. v. Mts. der Baarvorrath 44,790,040 Fl., der Notenumlauf 186,394,327 Fl., das Portefeuille 51,707,919 Fl., der Lombard 23,604,300 Fl. und die fundirte Staatsschuld 66,455,059 Fl.

Ausland.

Fragen wir zunächst, welches der Staat ist, dessen Stellung und Interessen ihn dahin drängen, die Orientalische Frage zu einer Europäischen zu machen, so wird sich unschwer die Antwort ergeben, daß es, wenn nicht ausschließlich, so doch überwiegend „Alt-England" ist, welches die Sympathieen und die Action des türkenfreundlichen Europa's in das Gewehr gerufen. Sein zwangsweiser Alliirter, das kaiserliche Frankreich, hatte eben nur die Wahl, entweder isolirt zu werden, oder aber die alten gewaltigen Pläne des Ersten Kaiserreichs vorläufig in das Schwarze Meer zu versenken und die Englischen Pläne durch eine Allianz zu durchkreuzen. Daher das sonderbare Schauspiel, daß dasselbe Frankreich, welches zu Jerusalem den Streit angefacht, sich so ungern von dem „Frieden des Kaiserreichs" trennt und hier wie dort die Englische Kriegslust mit sonst unbekannter Mäßigung zügelt. Daher die gesuchten Demonstrationen, um der politischen Welt ihre wohlbegründeten Zweifel an der Aufrichtigkeit und Haltbarkeit eines Bündnisses zu nehmen, welches zu geschichtswidrig und unnatürlich ist, als daß irgend ein Cabinet sich darüber täuschen könne, Frankreich könne und werde eben nur so lange daran festhalten, bis sich ihm etwas Besseres biete.

Anders England, dem wir es allerdings nicht verargen, wenn es jetzt Frankreich gegenüber die Moral geltend macht, welche der gefangene Kaiser auf Helena

aus der Niederlage bei Waterloo gezogen, nur daß sie nicht übersehen mögen, wie die Lage und die Anschauungen des Siegers und des Besiegten wesentlich verschieden sind. Anders — sagen wir — England, welches mehr als einen Grund hat, die Aufmerksamkeit des eigenen Landes nach Außen zu lenken und die Action des Russischen Reiches von Osten nach Westen zu ziehen.

Frankreich.

?? **Paris**, 3. Februar. [Kisseleff der Mann des Tages. Neue Eintheilung der Französischen Geschichte. Rüstungen.] Was würde Hr. v. Kisseleff lachen, wenn er dem Geschnatter der Börsenspeculanten auf den Boulevards zuhörte! Sein Name wird gar nicht mehr genannt; il, das versteht jeder Börsenmann, denn es giebt nur Einen il, und das ist der Herr v. Kisseleff. Es kann Ihnen passiren, daß Sie, während Sie ganz ruhig Ihres Weges gehen und an die Türkische Frage so wenig denken als an die Chinesische, plötzlich von einem Subject mit einer confiscirten Physiognomie angehalten und gefragt werden: Pardon, Monsieur, est-il parti? Ein Ja und ein Nein läßt der Kerl sich gefallen, aber wenn Sie wissen wollen, von wem er eigentlich spricht, dann dreht er Ihnen mit der Frage den Rücken: D'où sortiez-vous donc? Wagen Sie sich aber mitten in die Bande, dann hören Sie nichts als Zwiegespräche wie diese: Il est parti — non pas, il est encore ici — je dis que non — je dis que oui — vous n'en savez rien — vous êtes un âne — et vous, vous me faites pitié. — Oder: j'ai parlé à son valet de chambre, on a descendu les malles du grenier, donc il est encore ici — Ça ne prouve rien, il a filé, mais la valetaille est encore ici. — Der „Thürsteher" des Hrn. v. Kisseleff spielt eine Hauptrolle auf den Boulevards, jeder Speculant ereifert sich, ihn zu kennen; jeder will bald dies, bald jenes von ihm erfahren haben. Die Wahrheit ist, daß keiner von ihnen jemals die Schwelle des Gesandtschafts-Hotels überschritten hat. An der großen Börse geht es nicht erträglicher her. Und deshalb wird auch die wirkliche Abreise des Russischen Gesandten einen viel weniger großen Effect in Paris hervorbringen, als man glauben sollte; sie ist, um mich des Börsenjargons zu bedienen, zum Voraus escomptirt. Ich sage „in Paris", denn die Börse ist Paris. Im „großen Jahrhundert" bewohnte Paris Versailles, unter der Republik war es im Kerker, unter dem ersten Kaiserreich war es im Bivouac, unter der Restauration und der Juli-Dynastie im Palaste Bourbon, wo es votirte und agitirte bis zum Jahre 1848; nach den Februartagen hauste es in den Straßen, unter dem zweiten Kaiserreich ist es auf der Börse. Vielleicht ist diese Eintheilung der neuen Französischen Geschichte so gut wie manche andere. — Ueber die Vorbereitungen der Regierung zum Kriege wird vielerlei erzählt, was ich nicht verbürgen kann, aber wiederholen muß. So sollen bedeutende Massen von Artillerie-Geräthschaften in Metz und Straßburg aufgehäuft werden; die Artillerie-Direction in Metz hat Befehl zur Anfertigung von 114,000 congrevischen Raketen und die dortige Intendantur den Befehl zur Anfertigung von 25,000 Paar Schuhen erhalten; aus Brest wird geschrieben, daß in dem Arsenal die größte Thätigkeit herrsche und die Escadre täglich Uebungen mache; das „Journal de l'Empire" läßt sich aus „London" melden, je nach Umständen werde eine combinirte Escadre nach Antwerpen geschickt werden, und der „Siècle" versichert mit größerer Bestimmtheit als je, daß die Absendung eines Armee-Corps nach der Türkei nicht lange mehr auf sich werde warten lassen. — Der Prinz Napoleon ist gestern Abend zurückgekommen.

• **Paris**, 3. Febr. [Tagesbericht.] Im „Moniteur" wird heute angekündigt, daß die Eröffnung der legislativen Session und der Sitzungen des Senats bis zum 2. März vertagt sei. — Dem Minister des Innern ist ein neuer Credit von 2 Millionen eröffnet worden „zur Förderung der Gemeinde-Arbeiten und Unterstützung der bedürftigen Klassen", da die früher bewilligte Summe von 4 Millionen erschöpft. Aus dem Berichte des Ministers geht hervor, daß etwa 12 Millionen von 10,000 Gemeinden zu demselben Zwecke votirt worden sind, und daß täglich eine Gemeinde Beisteuern verlange. Dagegen sehen wir aus den Elsässischen Blättern, daß der Municipalrath von Straßburg aufgelöst wurde, weil er nicht so viel, als der Maire verlangte, für außerordentliche Arbeiten votiren wollte.

Großbritannien.

• **London**, 3. Februar. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung erklärte der Minister Earl of Clarendon, auf eine Interpellation von Lord Lyndhurst, die Entstehung der vielbesprochenen Wiener Conferenz-Note. Dieselbe sei in Paris, durch eine Verschmelzung der Noten des Fürsten Mentschikoff und Reschid Pascha's, entworfen worden. Die Englische Regierung habe den Entwurf zwar gebilligt, aber nur geringe Hoffnung auf den Erfolg der Note ausgesprochen. Darauf erfuhr sie in Wien mancherlei Aenderungen, bis alle vier Conferenz-Mitglieder sie ratificirten und endlich nach Petersburg beförderten. Lord Lyndhurst und Lord Beaumont waren mit dieser Antwort nicht ganz zufrieden; der letztere wies auf einige Widersprüche in einer früheren Angabe des auswärtigen Secretairs hin und wollte wissen, ob die Französische Wiener Note, vor ihrer Modification durch die Conferenz, Sr. M. dem Kaiser von Rußland allein oder beiden betheiligten Mächten zugleich mitgetheilt wurde? — Lord Clarendon: „Auf Ehre, ich kann diese Frage nicht beantworten. Es war keine von der Britischen Regierung ausgehende Mittheilung, sondern ausschließlich das Werk der Französischen Regierung. Ich glaube, der Entwurf wurde auch der Pforte mitgetheilt; aber wir hatten Nichts damit zu schaffen."

Die Verhandlungen des Unterhauses waren großentheils formeller Natur und ohne alles Interesse.

[Rüstungen.] Gestern, hört man, hatten die größten Armee-Lieferanten eine Audienz beim Feldzeugamt-Meister und erhielten wichtige, in kürzester Frist auszuführende Bestellungen. Sir John Bourgoyne soll im Begriff sein, mit dem Französischen Colonel Ardent nach Konstantinopel abzugehn. Beide Offiziere sind angeblich von ihren respectiven Regierungen beauftragt, wichtige Ingenieur-Arbeiten (Befestigung Konstantinopels?) am Bosporus vorzunehmen. In Portsmouth wurde gestern eine Admiralitäts-Ordre bekannt gemacht, daß alle Hafen- und Dock-Arbeiter, die jetzt bis 3 Sh. täglichen Lohn haben, wenn man ihnen keine Stückarbeit verschaffen kann, eine wöchentliche Zulage von 2 Sh. erhalten sollen. Rear-Admiral Dundas kam in Portsmouth per Expreß-Train an und befahl, so schnell als thunlich die Schiffe „Edinburgh", „Hogue" und „Magicienne" seefertig zu machen. Der „Edinburgh" soll morgen (Sonnabend) schon in See gehen. — Ein Comité von Ingenieuren, welches über die Verwendbarkeit von Kauffahrtei-Dampfern zu Kriegszwecken an die Admiralität berichten sollte, hat ein sehr ungünstiges Gutachten abgegeben. Erstens sei die Maschine auf diesen Dampfern dem feindlichen Feuer in zu gefährlicher Weise ausgesetzt; zweitens seien Bug und Verdeck so gebaut, daß das Feuern vom Deck aus mit den größten Schwierigkeiten und Gefahren verbunden wäre. Diese Fahrzeuge ließen sich höchstens als bewaffnete Transportschiffe, und zwar am sichersten in den Englischen Colonieen, verwenden.

Italien.

Livorno, 3. Februar. Se. K. Hoheit der Herzog von Parma ist heute im hiesigen Hafen am Bord eines von der Königin von Spanien zu seiner Verfügung gestellten Kriegsdampfers von Barcelona kommend angelangt.

Spanien.

Die Nachrichten aus Spanien reichen bis zum 29. Januar. Der Infant Enrique, Bruder des Gemahls der Königin Isabel, der wegen einer Mesalliance seines Titels Herzog von Sevilla entsetzt und aus Spanien verbannt wurde, hat die Erlaubniß zur Rückkehr erhalten. Der General-Capitain von Navarra ist nach Pampelona abgegangen. Die Mittelmeer-Flotte ist fünf Segel stark nach Barcelona abgesegelt.

Portugal.

Lissabon, 29. Januar. [Das Budget.] Der Englische Admiral Corry kreuzt mit dem größten Theile seiner Flotte in den Portugiesischen Gewässern. Der Finanz-Ausweis der Regierung berechnet das Deficit für 1853—1854 zu 24 Contos = 5400 Pfd. Sterling, und das wahrscheinliche Deficit des nächsten Jahres zu 12 Contos, also bloß auf die Hälfte des abgelaufenen. Die Ausgaben sind auf 12,460 Contos (2,803,500 Pfd.), die Einnahmen auf 11,003 Cont. (2,475,675 Pfd.) berechnet.

Schweiz.

B* **Bern**, 2. Februar. [Gold in Menge. Die Protestanten bei Calvin. Centrum und Cantone. Der Ständerath verwirft die Central-Universität.] Eine Baarsendung von 50,000 Frs. von hier wurde dieser Tage in Basel refusirt, weil sie in Gold geschah. Die Regierungen von Zürich und Basel stellen an die Bundes-Versammlung das Begehren, den Französischen Goldstücken von 40, 20, 10 und 5 Frs. legalen Cours zu verleihen. Die Gründe sind klar. — Von Genf mußten letzten Sonntag einige Compagnieen auf's Land geschickt werden zum Schutz des protestantischen Gottesdienstes, an dessen Störung auch Savoyarden Theil genommen hatten. Bei jener Ceremonie, wo zwei protestantische Geistliche in effigie an Wegweisern aufgehängt wurden, waren gegen 300 Bauern zugegen gewesen. Wenn man sich erinnert, daß die katholische Landbevölkerung bei den letzten Wahlen — freilich ohne Erfolg — wie ein Mann für den gestürzten Dictator Fazy eingestanden ist, so bedarf es der übrigens obendrein gemeldeten Nachricht nicht, daß hier die Politik ebensosehr als die Religion im Spiele sei. — Durch den Wiener Congreß erhielt der Canton Bern als Entschädigung für den Aargau und die Waadt, welche damals zu besonderen Cantonen gemacht wurden, einen Theil des ehemaligen Bisthums Basel, den sogenannten Bernischen Jura. Da dieser einige Zeit unter Französischer Herrschaft gestanden und auch in Sprache und Sitte mehr Verwandtschaft mit dem angrenzenden Neuenburgischen Jura hat, so regte sich von Zeit zu Zeit das Project, von Bern abzufallen und mit Neuenburg vereint einen unabhängigen Canton zu bilden. Am lebhaftesten wurde dasselbe 1833 betrieben, wo selbst eine Schaar flüchtiger Polen dafür angeworben gewesen sein soll. Derselbe Mann, der schon damals die Seele dieser Versuche war, Stockmar, soll jetzt wieder in demselben Sinne eine Eingabe dem Bundesrath gemacht haben. „Indessen gewährleistet die Bundes-Verfassung den Cantonen ihr Gebiet", also doch wohl auch dem Canton Bern. Stockmar, einer der radicalen Koryphäen, hält den Moment wohl für günstig, weil es ohnehin in der Bundes-Versammlung jetzt über Bern hergeht, und alle Freunde einer starken Central-Macht in ihm das letzte Bollwerk der Cantonal-Souverainetät berennen. Wider Erwarten haben sie gestern eine empfindliche Schlappe erlitten dadurch, daß die projectirte und vom Nationalrath beschlossene Central-Universität mit 27 gegen 15 Stimmen verworfen wurde — durch den Ständerath (erste Kammer), ohne dessen Zustimmung kein Beschluß des Nationalrathes (zweite Kammer) zu Recht erwachsen kann, der sich aber bisher von letzterem hatte gutmüthig ins Schlepptau nehmen lassen, obwohl er allein durch die Cantons-Regierungen bestellt wird und das Schattenbild der ehemals souverainen Tagsatzung darstellt. Die Universität würde somit reducirt auf eine polytechnische Schule, an welcher aber doch — so viel vermochten die Freunde der Universität noch zu retten — die humanistischen Disciplinen und die Staatswissenschaften gelehrt werden sollen. So lautet der Vorschlag des Ständerathes.

Belgien.

Brüssel, 3. Febr. [Orden.] Se. Maj. der König hat dem Prinzen Napoleon das große Band des Leopold-Ordens verliehen und seinen ersten Adjutanten zum Commandanten, so wie zwei andere Adjutanten, den Ordonnanz-Offizier und den Secretair des Prinzen zu Rittern desselben Ordens ernannt.

Dänemark.

†† **Kopenhagen**, 1. Februar. [Bischof Mynster †.] Vorgestern Morgen verschied Se. Excellenz der Bischof des Stifts Seeland, Jacob Peter Mynster, nach kurzem Krankenlager in dem hohen Alter von 78 Jahren. Er hatte diese ehrwürdige Stellung eines Primas unserer Geistlichkeit 20 Jahre lang bekleidet. Eng verbunden mit den Ueberlieferungen einer Kirche, die unberührter als ihre Deutschen Schwestern von den Einbrüchen des Zeitgeistes geblieben war, stand er vor uns in der vollen Würde eines evangelischen Hohenpriesters, ein Mann, der nur vor Einem diente und dem Menschenfurcht fremd war. Theologischen Freunden wird es überlassen bleiben, den reichen Gang der wissenschaftlichen und praktischen Entwickelung dieses wie als Kanzelredner, so als ascetischer, philosophischer und dogmatischer Schriftsteller ausgezeichneten Mannes zu zeichnen. — Manch großes kräftiges Wort hat er dem Sturm entgegengeworfen, welcher in dem Triennium der Rebellion 1848—1850 vom Westen über Europa fuhr, und stand somit auch innerhalb der Weltlichkeit als ein unerschütterter Fels, an welchen sich viele Bedrängte, Suchende und Zweifelnde lehnten. Viermal als geistliches Mitglied für die Stände-Sitzungen zu Roeskilde durch die auszeichnende Wahl seines Königs und Herrn erlesen, war er später auch in der Reichsversammlung einer der eifrigsten Bekenner des bekannten Protestes gegen das Grundgesetz, in welches man die Erbschaft der verworrenen Jahre hinübertragen wollte. Sein Name schmückt schon wie eine Initiale die Annalen Dänemarks, welche das neunzehnte Jahrhundert an die alte Geschichte des Landes fügte und seine Gesinnung, sein von tiefem kirchlichen Geiste getragener Patriotismus galt an und für sich gleichsam für ein Programm, welches die Streng-Conservativen — um diesen armen Wortausdruck zu gebrauchen — jederzeit ohne Einwand zu unterschreiben entschlossen gewesen.

ℳ* **Kopenhagen**, 3. Februar. [Aushebung zur Marine.] Gestern brachte der Marineminister im Folkething einen Gesetzvorschlag ein, wonach für 1854 686 Mann mehr als gewöhnlich zur Flotte ausgehoben werden sollen. Er sagte: „Da die Europäischen Verwickelungen leicht zur Folge haben könnten, daß fremde Flotten in die hiesigen Fahrwasser kämen, so muß auf eine vollständigere Ausrüstung der Wachtschiffe im Sunde Bedacht genommen werden. Man wird demnach aus der Zahl der auszuhebenden Mannschaften entnehmen, daß von keiner Kriegsrüstung, sondern nur von polizeilichen Maaßnahmen die Rede ist."

Rußland.

St. Petersburg, 24. Januar. [Patriotische Gaben.] Die Directoren der Adels-Versammlung in Moskau haben in die Hände des Militair-General-Gouverneurs dieser Hauptstadt die Summe von 1500 R. S. niedergelegt, welche von den Mitgliedern der genannten Versammlung dargebracht werden zum Besten der in den Kämpfen der Flotte des Schwarzen Meeres mit den Türken verwundeten Unteroffiziere und Matrosen. Andrerseits haben die Arbeiter der Indienne-Fabrik der Brüder Prochorow in Moskau, bewegt von den Gefühlen der Treue für den Thron und der Sympathie für unsere tapferen Krieger, welche im Kampfe gegen die Türken, bei Vertheidigung des Glaubens und des Vaterlandes, verwundet worden sind, dem Militair-General-Gouverneur von Moskau die Summe von 600 R. S. übergeben, die sie zum Besten der Verwundeten darbringen. Nachdem der General-Adjutant Graf Sakrewski diese Gaben dem General-Adjutanten Fürsten Mentschikoff, Chef des Haupt-Marine-Stabes Sr. Majestät des Kaisers, übersandt hat, um an die verwundeten Unteroffiziere und Matrosen der Flotte des Schwarzen Meeres vertheilt zu werden, macht er es sich zur Pflicht und zum Vergnügen, diese Facta zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Der Militair-General-Gouverneur von Moskau hat außerdem von einem Ungenannten die Summe von 2000 R. S. erhalten, gleichfalls mit der Bestimmung, an die im Kampfe gegen die Türken verwundeten Unteroffiziere und Matrosen der Flotte des Schwarzen Meeres vertheilt zu werden, und diese Summe gleichfalls, zu dem genannten Zwecke, dem General-Adjutanten Fürsten Mentschikoff, Chef des Haupt-Marine-Stabes Sr. Kaiserl. Majestät, übermacht.

Montenegro.

Man spricht in Wien davon, daß zwischen dem Fürsten Danilo und seinem Oheim ein Compromiß vermittelt worden.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Die officiöse „Preuß. Corr." sagt: Die bereits seit mehreren Tagen mit großer Zuversichtlichkeit verbreiteten Gerüchte von der erfolgten Abreise der Kaiserlich Russischen Gesandten aus London und Paris veranlassen uns zu der Erklärung, daß uns bis jetzt eine verbürgte Nachricht der angegebenen Art nicht zugegangen ist. So viel wir erfahren, sollen allerdings die betreffenden Gesandten von den ihnen gewordenen Erklärungen über die Bestimmung der Englisch-Französischen Flotte im Schwarzen Meer so wenig befriedigt worden sein, daß ihre Abreise, falls nicht eine plötzliche Wendung der Dinge eintritt, binnen kurzer Frist zu erwarten steht. Wenn durch diesen Incidenzfall auch die Bedingungen, an welche wir die Aussicht auf eine friedliche Lösung der orientalischen Verwickelungen knüpften, wesentlich verändert worden sind, so glauben wir doch darauf hinweisen zu müssen, daß die Anwesenheit des Grafen Orloff in Wien die Entscheidung über den eigentlichen Kern der Frage von den Ergebnissen der dortigen Verhandlungen abhängig macht. (Vergl. aber Wien §§.)

— Der Kaiserlich Russische Gesandte Hr. v. Kisseleff wird, wie wir hören, morgen (Dienstag) Paris verlassen.

London, 4. Februar, Mittags. (Tel. C.-B.) Der Kaiserl. Russische Gesandte Baron von Brunnow machte gestern Abend dem Minister Grafen Clarendon einen Besuch. Man erwartet stündlich die Abreise des Barons. Das stehende Heer wird in Irland um 10,866 Mann vermehrt.

— Nach dem Pariser Correspondenten der „Times" (2. Ausgabe) ist ein Schutz- und Trutzbündniß zwischen England, Frankreich, Belgien, Piemont und der Schweiz auf dem Tapet. Dies Bündniß soll zum förmlichen Abschluß kommen, falls die Deutschen Großmächte länger zaudern, sich für England und Frankreich zu erklären. Prinz Napoleon's Sendung nach Brüssel soll damit zusammenhängen.

Wien, Montag, 6. Februar. Die halboffizielle „Oesterreichische Correspondenz" enthält: Bei gleicher Weise freundnachbarlicher Verhältnisse zu Rußland und der Türkei fand Oesterreich nicht Anlaß zur Aufstellung eines Truppencorps, so lange der Kriegsschauplatz die große Walachei war. Jetzt, wo der Kampf in der kleinen Walachei stattfindet, werden zur Sicherung der Grenze 25,000 Mann in der Wojwodschaft sofort aufgestellt. (Tel. C.-B.)

Hamburg, 4. Februar. (T. C.-B.) Mit einem angesehenen Kopenhagener Hause ist von Englischer Seite die Versorgung mit Steinkohlen für 11,000 Pferdekraft abgeschlossen worden.

— Das Gerücht, der Fürst Gortschakoff werde im Commando der Russischen Armee in den Donau-Fürstenthümern durch den General-Lieutenant und General-Adjutanten Schilder ersetzt werden, entbehrt, wie wir hören, jeder Begründung. Der Letztere hat sich zur Armee des Fürsten Gortschakoff begeben, um als Chef des gesammten Russischen Geniewesens bei gewissen Eventualitäten sich an die Spitze seiner Waffe zu stellen.

— Wir waren genöthigt, so manches Pröbchen russenfresserischer Narrheit aus der Englischen Presse zu registriren, darum ist es uns um so angenehmer, daß wir heute auch einmal einer besseren Würdigung Rußlands in der Englischen Presse begegnen. Die Britische „Naval and Military Gazette" vom 14. Januar schreibt: „Wie die Sachen stehen, gebührt alle Ehre dem Kaiser Nicolaus. Auch wollen wir der Geschicklichkeit und Klugheit, mit der seine Befehlshaber zu Land und zur See ihre Operationen führten, nichts abdingen. Mit einer in das Lächerliche gehenden Faselei (fatuity) hat man die Russischen Erfolge herabgesetzt und die der Türken übertrieben. Anfangs hat man die Unglücksschlacht von Sinope mit Unglauben aufgenommen, weil es nicht angenehm war, daß eine Türkische Flotte und ein Türkisches Arsenal vor unserer Nase bombardirt wurde; indeß zeigte sich in Kurzem der Bericht nichtsdestoweniger als nur allzu wahr. Dann gefiel es der nichtsthuenden Politik, die Wichtigkeit des Unfalls herabzusetzen, und endlich war man kindisch genug, das Benehmen der Russen als barbarisch und grausam zu brandmarken und ihnen unnöthiges Gemetzel vorzuwerfen, als ob die Russen den Krieg ohne Pulver und Kugeln führten und mit weichen Polstern oder Zuckerwerk schössen. Dem Admiral Nachimoff sagt man, er solle sich schämen, daß er Verstärkungen verlangte, während er doch, nach der Ansicht Englischer Zeitungsschreiber, eine hinreichende Macht hatte, um die Geschwader zu Sinope anzugreifen. Aber der tapfere Admiral dachte klüglich daran, daß die erste Gewähr des Erfolges im Kriege die sei, die größte verfügbare Macht auf einen gegebenen Punkt zu bringen, und daß, wenn man schlagen will, man hart darauf schlagen muß. Hierin liegt nicht nur Verstand, sondern auch Menschlichkeit, obgleich die Kriegs-Unkundigen das Gegentheil behaupten mögen. Wir wiederholen: alle Ehre dieses Krieges gehört bisher Rußland; dies hat nicht nur gefochten, sondern vorsichtig, geschickt und kühn gehandelt."

Ferner erhalten wir folgende Correspondenzen:

≅ **Von der unteren Donau**, 3. Februar. [Die Operationslinien; Pläne; Stärke der beiderseitigen Truppen.] Die Folgen der durch das Einlaufen der vereinten Flotte in das Schwarze Meer dem Osmanenreiche gewordenen Begünstigung liegen nun klar am Tage. In Assjolu Burges, an der Ostküste des Schwarzen Meeres unterhalb Varna, langte Seim Pascha an der Spitze von 14,000 Mann an, um sofort in der Richtung von Schumla vorzurücken, augenscheinlich um die mittlerweile nach der westlichen Grenze des Türkischen Kriegsschauplatzes, nämlich nach der von Belgrad über Sophia nach Stambul führenden Straße, auf dem Flankenmarsche begriffenen Truppen der Balkan-Armee zu ersetzen. Mehmed Sadik Pascha (der Polnische Renegat Czaika) nahm die gleiche Marschdirection mit seinem aus 300 Kosaken („Christen-") bestehenden Regimente, um sich in Sophia an die andern Renegaten anzuschließen, wo diese „lieben" Verbündeten der Pforte die Reserven organisiren. Nach der Zusammenziehung so beträchtlicher Türkischer Streitkräfte auf der Haupt-Operationslinie bei Sophia darf Fürst Gortschakoff kaum daran denken, den Weg über Rustschuk, Schumla, Karnabat, Böjuk Derbent nach Adrianopel, oder aus der Dobrutscha über Parawadi, Aidos nach Arab Burges formiren zu wollen, weil er bei diesem Vormarsch auf den Beistand der Kaiserl. Russischen Flotte nicht mehr rechnen könnte, die Türkische Armee sich aber des Beistandes der „mit den Renegaten vereinten Flotte" erfreut. Der Russische Feldherr müßte, wenn er sich dem Operations-Objecte Sophia nähern wollte, die zwei Flußübergänge bei Widdin mit einem Verluste von wenigstens 20,000 Mann zerstören. Die Ausführbarkeit dieses Planes bildete in der letzten Woche des vorigen Monats den Gegenstand der Berathungen im Hauptquartiere zu Krajowa, wohin alle dienstfreien Stabs-Offiziere berufen worden waren. Man scheint sich dahin geeinigt zu haben, die Aluta-Linie mit dem Pivot Slatina auf das Beste zu befestigen. Andererseits vernehmen wir, daß Omer Pascha seine Truppen von Florentin (eine kleine Türkische Donau-Festung nahe der Serbischen Grenze) aus über die Donau in die kleine Walachei dirigiren wolle, während der rechte Flügel seines in Widdin aufgestellten Corps und die Hälfte seines Centrums bei Rahowa und Nikopolis ohne Unterlaß demonstrirend auftreten, offenbar um die Verbindungen und Aufstellungen der Russischen Truppen an der Aluta zu hindern. Die Stärke der Türkischen an der Donaulinie der kleinen Walachei in einer Ausdehnung von 23 Deutschen Meilen aufgestellten Armee beträgt 80,000 Mann; die Reserven stehen 30,000 Mann stark in Sophia. Der General-Intendant der Armee hat aber mit der Herbeischaffung des Soldes und des Kriegsbedarfs seine Noth; die an das Klima in der sumpfigen Donau-Gegend nicht gewöhnten Asiatischen Truppen bevölkern in der Mehrzahl die sogenannten Spitäler. Der General-Adjutant des Sultans, Ethem Pascha, traf am 17. vorigen Monats in Sophia ein und soll dem Muschir Omer Pascha den Befehl des Kriegsministers Mehemed Pascha überbracht haben, sofort vorzugehen, weil die Türkische Armee in der kleinen Walachei keine Donau-Uebergänge zu zerstören hat und eine Offensiv-Bewegung dadurch ohne großen Menschenverlust ermöglicht ist. Ethem Pascha, welcher seine Bildung in Deutschland erhielt, ist zugleich mit einer wichtigen Mission an den Serbischen Fürsten Alexander betraut und wurde von dem ihm entgegengereisten Serbischen Senator Cremitsch in Alexinatsch feierlich empfangen. Sollten die Türken wirklich offensiv vorgehen, so werden sie gebührend empfangen werden. In der kleinen Walachei stehen jetzt Russischer Seits 12 Regimenter Infanterie, 6 Regimenter Cavallerie, 2 Brigaden und 1 Division Artillerie mit 120 Feldgeschützen, 3000 Sappeurs, Mineurs und Trainsoldaten, mehrere Kosaken-Abtheilungen und 15,000 Mann Reserve. Der Krankenstand weist die Ziffer 7000 aus.

•*• **Konstantinopel**, 23. Januar. [Die Flotten. Omer Pascha und Osman Pascha. Vermischtes.] Auf dem Landwege wird Ihnen bereits die Nachricht zugegangen sein, daß man hier seit dem 18. d. M. die vereinigten Flotten aus dem Schwarzen Meere zurückerwartete. Obschon man den Redacteur eines Griechischen Journals hier arretiren ließ, weil er diese Nachricht durch sein Blatt veröffentlicht hatte, obschon das „Journal de Constantinople" noch am 19. dieses Gerücht als falsch erklärt hatte, so bestätigte es sich gestern und heute vollkommen; denn gestern kamen 17 Segelschiffe der beiden Flotten an, und heute von 10 bis 12 Uhr liefen die Dampfer einer nach dem andern in den Bosporus. Man versichert, die ganze Englisch-Französische Flotte würde übermorgen wieder ins Schwarze Meer gehen und diesmal auch die ganze Türkische Flotte mit sich führen. — Ob es wahr ist, weiß ich nicht, jedenfalls scheint die Sache eine Comödie; denn um sich mit Lebensmitteln zu versehen, braucht nicht eben die ganze Flotte vom goldenen Horn in den Bosporus einzukehren, da es bisher genügte, daß einige Dampfer regelmäßig von hier nach Sinope fuhren, um die Flotten mit dem Nöthigen zu versehen. Die Russische Flotte befindet sich nach Einigen in Kaffa (im Ganzen 24 Schiffe), nach Andern in Sebastopol. Der Hafen von Sebastopol wurde mit doppelten Holzketten gesperrt. — Im Türkischen Ministerium scheint gegenwärtig ein besseres Einverständniß zu herrschen, indem sich der Kriegsminister mit Reschid Pascha (Aeußeres) versöhnt hat; und es ist wohl bekannt, daß Reschid Pascha und Mehmet Ali Pascha die einflußreichsten unter den Ministern sind. Unter den höhern Militairs herrscht große Bestürzung, denn am verflossenen Freitag kam hier ein Tatar (Courier) mit der Nachricht ein, daß der Muschir Omer Pascha in Schumla schwer erkrankt sei: Tags darauf wurden gleich ein paar Aerzte über Varna dahin geschickt, und schon nennt man einige Würdenträger als Nachfolger Omer Pascha's. Der Durchzug von Militair, welches von Asien kommt, dauert hier fort. In der letzten Woche sind hier etwa 4500 Mann Infanterie und 3000 Mann Cavallerie aus Marasch, einer Asiatischen Provinz, angelangt. Es werden von dort noch 12,000 Mann erwartet, welche alle für Sofia, Schumla und Adrianopel bestimmt sind. Doch ist es im Ganzen sehr schwer, dergleichen Zahlen zu präcisiren. — Namik Pascha (der Finanzminister) wird von London nach Washington reisen, um dort die Anleihe zu Stande zu bringen; vermuthlich wird er in Amerika noch weniger Geld bekommen, als in Europa. — Ein Tatar (Courier) brachte Nachrichten aus den Donau-Fürstenthümern, laut welcher bei Tulcia ein Gefecht stattfand, wobei sich die Türkische Garnison ausgezeichnet haben soll. Wenn auch hie und da den Türkischen Waffen gelingt, den Russischen Angriff abzuwehren, so weiß man in gut unterrichteten Kreisen doch die Macht Rußlands zu sehr zu schätzen, um nicht die Hoffnungen der westlichen Türkenfreunde für kindisch zu halten. Achmet Pascha, Director der Marine-Canzlei, erhielt Briefe von dem (bei Sinope) gefangenen Os-

Berliner Zuschauer.

Berlin, 6. Februar.

Angekommene Fremde. British Hotel: von Wesierski, Graf zu Belina, Abgeordneter zur Ersten Kammer, aus Jakrzewo. Graf d'Haussonville, Oberst und Brigade-Commandeur, aus Frankfurt a. d. O. Graf Zech-Burkersrode aus Halle. — Hotel de Petersbourg: v. Strantz, Rittergutsbesitzer, aus Neuhof. — Hotel de Rome: v. Wilamowitz-Möllendorf, Königl. Kammerherr, aus Gadow. — Luz's Hotel: Graf v. Haeseler aus Nauen. — Meinhardt's Hotel: v. Buchwald, Oberstlieutenant a. D., aus Neudorf. — Victoria-Hotel: v. Grävenitz, Landrath, aus Kyritz.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 4. Februar um 12½ Uhr von Potsdam: Der General der Cavallerie Graf v. d. Gröben. Die General-Lieutenants v. Dobeneck und Graf Waldersee. — Um 5½ Uhr nach Potsdam: Se. Hoheit der Erbprinz und Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen; zurück am 5. Abends 10½ Uhr.

Den 5. Februar um 10 Uhr nach Potsdam: Der General der Infanterie v. Neumann; zurück Abends 9 Uhr. — Um 2½ Uhr von Potsdam: Se. Hoh. der Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg; zurück 10½ Uhr.

Den 6. Februar um 8 Uhr nach Potsdam: Der General der Cavallerie Graf v. d. Gröben. Der General-Lieutenant Graf Waldersee. — Um 10 Uhr nach Potsdam: Se. Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg.

— n II. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin von Preußen beehrten am Freitag Abend die vom Dr. Gosche im wissenschaftlichen Verein in der Sing-Akademie gehaltene Vorlesung über die Alhambra und den Untergang der Araber in Spanien mit Höchstihrer Gegenwart.

— n Vorgestern Mittag besuchte Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht (Sohn) das Atelier des Malers W. Meyerheim und nahm daselbst ein von Sr. Majestät dem Könige bestelltes, nun vollendetes Bild in Augenschein, welches den Schloßhof zu Potsdam mit einigen funfzig militairischen Portrait-Figuren darstellt.

— ! Bei dem Minister v. d. Heydt wird von heute ab an vier Montagen Empfang (Abends 9 Uhr) sein.

— n Vorgestern gab der Mexikanische Gesandte am diesseitigen Hofe, General Uraga, in seiner eben so elegant als comfortable eingerichteten Wohnung einen Ball, zu dem das diplomatische Corps und viele Personen aus der Stadt geladen waren. Die liebenswürdige Art und Weise, in welcher der General Uraga die Honneurs seines Hauses machte, kann nicht genug gerühmt werden, und das Fest wird von Allen, die wir darüber gehört haben, als ein höchst gelungenes bezeichnet.

— s Im Verlag von Nauck u. Comp. wird ein neuer Abdruck des Allgemeinen Landrechts in großer Ausgabe und zwar in Lieferungen (à 5 Sgr.) erscheinen. Die erste derselben ist in diesen Tagen ausgegeben. Das Ganze wird bis zum April vollendet sein und 3½ Thlr. kosten.

— s Der vierte Band des „Kosmos" von Alexander v. Humboldt soll bis zum Sommer erscheinen.

— z Am 2. feierte die Dr. Hufeland'sche medicinisch-chirurgische Gesellschaft das Stiftungsfest ihres nunmehr 44jährigen Bestehens durch ein Festmahl, bei welchem der Geheime Medicinalrath Dr. Busch als Vorsitzender den ersten Toast auf das Wohl Sr. Majestät des Königs, des erhabenen Beschützers der Wissenschaften, ausbrachte.

— †§ Am 1. d. Mts. Abends 7 Uhr verließ die Frau eines Arbeitsmannes ihre in der alten Jacobsstraße belegene Wohnung, um einige Lebensbedürfnisse einzuholen. Als sie nach ungefähr 10 Minuten zurückkehrte, fand sie die Stube mit Rauch angefüllt und den Bettkorb, in welchem ihre 6 Monat alte Tochter lag, brennend vor. Es gelang ihr zwar sogleich, das Feuer zu dämpfen, doch war dem Kinde bereits die ganze rechte Seite, Bein, Arm und Gesicht stark verbrannt. Wahrscheinlich hat der 2 Jahr alte Sohn der ꝛc. S. mit der brennenden Lampe gespielt und damit den Bettkorb angesteckt. Das verunglückte Kind ist in der Nacht zum 4. gestorben.

— n Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft machen bekannt, daß von dem Königlich Preußischen General-Consul zu Kairo interessante Nachrichten über den möglichen Absatz halb- und ganzwollener Kleiderstoffe, namentlich der sogenannten Plaids und Tartans, nach dem orientalischen Markt, desgleichen Muster Englischer Fabrikate jener Gattung eingegangen seien, welche während der Geschäftsstunden in der Zeit bis zum 16. Februar in dem Registratur-Zimmer des Börsenhauses besichtigt werden können.

— n Die „Zeit" meldet: „Seit dem 1. d. Mts. sind mehrere sehr achtbare und bemittelte Männer zu einem Comité zusammengetreten, um die Verwaltung des Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters mit etwa nöthigen Baarmitteln zu unterstützen. An der Spitze dieses Comités steht Herr Hansemann. Er hat den finanziellen Theil der Verwaltung bereits in die Hand genommen."

— d Die neu gebaute Chaussee vom Neuen Thore nach Moabit wird in diesem Frühjahr fertig werden. Der freie Platz zwischen Neu- und Alt-Moabit in der Mitte der Colonie soll, dem Vernehmen nach, mit planirten Fußwegen und Baumpartieen und Bosquets versehen werden.

— s Von den wegen des März-Complottes Verhafteten sind dieser Tage zwei entlassen worden, Dr. Sauer und der bekannte Kleiderhändler Kramer.

— †§ In der Nacht vom 4. zum 5. d. M. wurde in der Kronenstraße eine Spielgesellschaft aufgehoben. Es sind dabei 12 Personen verhaftet worden.

— z Ein lucrativer Geschäftsartikel für Berlin ist gegenwärtig die Lieferung fertiger Kleidungsstücke nach Australien, wo sie schnelle Abnahme finden sollen. Die Zahl der Schneidermeister und Gesellen, welche sich mit diesen Arbeiten beschäftigen, ist sehr bedeutend. Das Geschäft wird durch ein hiesiges jüdisches Handlungshaus vermittelt.

— d Die bekannte Eisenbahnwagen-Fabrik von Pflug (Chausseestraße Nr. 11) wird der Eigenthümer in diesem Frühjahre noch bedeutend vergrößern, da die bereits vorhandenen großen Fabrikräume zu dem ausgedehnten Geschäftsbetrieb der Fabrik nicht mehr hinreichen.

— : Heute Morgen in der Frühe waren die Dächer oben und die Bürgersteige unten wieder schneeweiß. Der Winter hatte eine dünne Schneedecke ausgebreitet, die jedoch von dem Thauregen bald wieder hinweggewaschen wurde, so daß Vormittags nur noch in den Gärten hinter den Häusern hie und da ein weißer Zipfel des Winterkleides, welches Berlin über Nacht angezogen hatte, zu sehen war. In der Schweiz sagen sie: es ist nicht gut, wenn's im Februar nicht stürmt, daß dem Stier die Hörner am Kopfe wackeln. Und unsere Bauern haben das Sprüchwort:

Sonnt sich der Dachs in der Lichtmeß-Woche,
Geht auf vier Wochen er wieder zu Loche.

— s In einem Hause der Schönhauser Allee wurde vor einigen Nächten wieder ein gewaltsamer Einbruch versucht. Ein im ersten Stock wohnender Herr erwachte von dem Geräusch und fand im Nebenzimmer bereits einen der Diebe durch das mittelst eines Pechpflasters eingedrückte Fenster eingedrungen. Der Dieb entsprang auf demselben Wege.

— s Ein neuer Belag zu dem Schwindel der Auswanderungs-Bureaux sind die Erfahrungen, die man an einer hier längere Zeit bestandenen Agentur unter der Firma: „Sieg u. Comp." gemacht hat. Dieselbe suchte gerade durch öffentliche Verdächtigung anderer Agenturen sich das Vertrauen der Auswanderungslustigen zu sichern. Nach amtlichen Nachrichten, welche jetzt von der Preußischen Gesandtschaft in Nord-Amerika eingegangen sind, hat aber gerade die genannte Agentur sich vielfache Unredlichkeiten zu Schulden kommen lassen, die Beträge für die im Voraus gelösten Eisenbahn-Billets an sich behalten, falsche Creditbriefe ausgestellt u. dergl. mehr. Als die Behörden einschritten, fand es sich, daß der Director der Agentur bereits flüchtig geworden war. Derselbe hat die Frechheit gehabt, jetzt von London aus eine gleiche Agentur in hiesigen Blättern anzukündigen.

— z Während des verflossenen Monats sind in Berlin versteuert worden: 1444 Ochsen, 992 Kühe, 3419 Kälber, 7424 Hammel, 12 Lämmer, 6321 Schweine, 2 Ferkel und 1172 Centner Fleisch.

— n Die im vorigen Jahre confiscirte Nummer 54 der „Volkszeitung" (vom 14. Juni) ist wieder frei gegeben.

— d Berlin zählt gegenwärtig 39 Bierbrauereien. Davon brauen 15 sogenanntes Bairisches Bier, 8 Bitterbier, 5 Braunbier, 2 Kartoffelbier, 1 Malzbier, 1 Porterbier (Blau u. Co. in der Chausseestraße „Zum Eiskeller"), 1 Werdersches Bier und nur 13 Weißbier. — Branntwein-Brennereien zählt Berlin selbst nur 9, dagegen wird der in diesen gewonnene und von außerhalb nach Berlin zu Markte gebrachte Spiritus in 154 Destillationen verarbeitet.

— d Die Zahl der Pferdeschlächtereien Berlins hat sich jetzt bis auf drei vermindert, bis auf die Funk'sche in der Linienstraße, die Henschel'sche in der Kleinen Jägerstraße und die Markgraf'sche in der Elisabethstraße. Die genannten drei Schlächtereien stehen neben der thierärztlichen Controle auch unter der speciellen Aufsicht des hiesigen „Vereins gegen Thierquälerei".

— s Auch ein Lehrling hat sich schon im Falschmünzen versucht. Ein Maschinenbauer-Lehrling benutzte die erworbene Kenntniß des Formens und Gießens und legte eine förmliche Fabrik von falschen Viergroschenstücken an. Seine kleine Schwester mußte den Colporteur machen, wurde aber bald durch die schlechte Beschaffenheit des Fabrikats verdächtig und der jugendliche Münzmeister mit seinem ganzen Apparat erwischt.

— △ Es wird von den Zeitungen schon so viel resp. Zeitungssteuer und für's Geld verlangt, daß füglich nicht zu verlangen ist, auch hier im „Erdgeschosse" (National-Styl!) solle in hoher Politik gemacht werden. Nun sprechen sie aber in den Zeitungen davon, daß man in Paris davon spreche: die dortige Regierung wolle in ihrem Kriegs-Manifest feierlich aussprechen, daß sie keinen Zollbreit Landes erobern, sondern nur das Europäische Gleichgewicht aufrecht erhalten wolle. Und von besagtem „Europäischen Gleichgewicht" ist in der orientalischen Frage schon so lang und breit die Rede gewesen, daß man auf den Gedanken kommen könnte: die nach wie vor Ohren und Nasen abschneidende Türkei sei die Zunge oder das Zünglein in der Waage dieses Gleichgewichtes. Ist dem so, so vermehren wir die orientalische Frage durch die bescheidene Anfrage: Hat die Türkei zur Zeit der Eroberungen Napoleon's I. das Europäische Gleichgewicht gerettet? Hat die Türkei verhütet, daß Frankreich durch das eroberte Algier schwerer

man Pascha aus Sebastopol, in welchen derselbe seine Niederlage bei Sinope ausführlich referirt und, wie man sagt, sich mit großem Lob über die freundschaftliche Behandlung der Russen ausspricht, aber über seinen Gesundheitszustand klagt. — Die Aegyptischen Offiziere, welche im Schwarzen Meere mit dem Dampfer „Nil" gefangen genommen wurden, wurden nach St. Petersburg geschickt, alle übrigen gefangenen Moslemin aber nach Moskau escortirt. Nur die gefangenen Christen wurden nach Kiew geschickt. Jeder Gefangene erhält täglich 3 Kopeken zu seinem Lebensunterhalt und außerdem das nöthige Holz.

§§ **Wien**, 4. Februar. [Keine Conjectural-Politik. Mission nach St. Petersburg. Truppenzusammenziehung in Siebenbürgen.] Mittheilungen über diplomatische Ereignisse, besonders über solche, die der unmittelbaren Gegenwart angehören, haben ihr Mißliches, und es soll nicht verkannt werden, daß sie ihrer Natur nach geeignet sind, von vornherein Verdacht gegen sich zu erregen. Folgenden Notizen diene wenigstens die Versicherung zur Empfehlung, daß ihrer Abfassung die Absicht ferne liegt, Conjectural-Politik zu treiben. Die Sendung des Kaiserlich Russischen Generals Grafen Orloff an Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich, auf welche die Aufmerksamkeit von ganz Europa mit der höchsten Spannung gerichtet ist, pointirt sich, glaubwürdigem Vernehmen zufolge, nach zwei Richtungen, deren eine auf die Stellung Rußland gegen die Türkei, die andere auf das Verhältniß der nordischen Großmacht gegen Frankreich und England hinweist. In ersterer Beziehung hält Rußland seine Ansicht aufrecht, daß seit der Kriegserklärung der Türkei und den darauf eingetretenen Ereignissen jede fremde Vermittelung der zwischen Rußland und der Türkei schwebenden Differenzen unmöglich und unzulässig sei und die Vereinbarung zwischen den streitenden Theilen ohne alle Intervention erfolgen müsse. Was den anderen Punkt betrifft, so ladet das Cabinet von St. Petersburg zu einem Zusammengehen Rußlands, Oesterreichs und Preußens von passiver Tragweite und vertheidigendem Charakter (Neutralitäts-Coalition) ein, mit Beifügung einiger Prärogativen für Rußland, wie sie die Würde und Machtstellung dieses Reiches verlange. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich melde, daß überwiegende Bedenken des diesseitigen Cabinetes sich der Annahme dieser Vorschläge entgegen gestellt haben. Die unmittelbare Ausführung dieser Bedenken soll, wie verlautet, Gegenstand einer Mission an Se. Maj. den Kaiser von Rußland werden, mit welcher ein durch Geburt, militairischen Rang und hohe Verdienste um Oesterreich ausgezeichneter Mann, der sich der persönlichen Werthschätzung des Kaisers Nicolaus erfreut, *) betraut werden soll. — In Siebenbürgen wird dem Vernehmen zufolge ein Corps zusammengezogen und längs der Türkischen Grenze aufgestellt werden, eine Maaßregel, die lediglich im Interesse der Wahrung der Neutralität ergriffen scheint.

♁ **London**, 3. Februar. [Die Actenstücke zur orientalischen Frage; wer hat eigentlich den Krieg provocirt?] Die Actenstücke des orientalischen Streites, welche die öffentliche Aufmerksamkeit hierselbst natürlich um so mehr fesseln, als die Ankündigung der unmittelbar bevorstehenden Abreise des Russischen Gesandten Baron von Brunnow gleichzeitig mit den ersten Auszügen aus jenen Actenstücken in den Zeitungen erschien, mußte allen denjenigen, die sich während dieses letzten Jahres kein Gewissen daraus gemacht haben, die öffentliche Stimmung Europa's durch die abenteuerlichsten Insinuationen in Gährung zu bringen, das Blut der Schaam ins Gesicht treiben, wenn dies nicht da für unmöglich gelten dürfte, wo es eben möglich ist, daß man zur Befriedigung seiner eigenen Leidenschaft zu solchen Insinuationen greift. Wir haben ja wohl Krieg, und nun wir ihn haben, sind wir erst im Stande, zu sehen, wie leicht er zu vermeiden gewesen wäre. — Die Darstellung des Ganges der Ereignisse, wie sie in der Presse Diejenigen lieferten, deren Wunsch und Glauben dies war, nicht weil es ihr Wunsch und Glauben war, sondern weil keine geheimen Pläne und kein geheimer Rachedurst ihren Blick bei Prüfung der Gerüchte und Mittheilungen und der Zeichen der Zeit überhaupt verdunkelte, wird jetzt von der authentischen Information in allen entscheidenden Punkten bestätigt. Wenn man in den langgedehnten diplomatischen Transactionen, die zu der gegenwärtigen bedauerlichen Lage der Dinge führten, drei Hauptabschnitte macht, die durch den Inhalt der Actenstücke gerechtfertigt werden, nämlich die Zeit bis zum Erscheinen des Fürsten Mentschikoff in Konstantinopel, die Zeit von da bis zur Zerstörung der Türkischen Flotten-Abtheilung in Sinope und die Zeit von da bis zur jetzigen Abreise der Gesandten, so wird man zu der Beobachtung geradezu genöthigt, daß die Wendungen im Gange der Unterhandlungen, die an diesen Hauptabschnitten eintraten, hauptsächlich auf die im Englischen Volke hervorgebrachten Stimmungen zu schieben sind, denen wiederum jedesmal eine falsche Schilderung der Motive und des Benehmens der Russischen Regierung zu Grunde lag. Die eigene Darstellung der diplomatischen Vertreter Englands in ihren Briefen an den Minister lehrt uns jetzt auf's Unzweideutigste, daß Rußland durch die Uebergriffe der levantinischen Agenten Frankreichs, mit dem Französischen Gesandten in Konstantinopel an der Spitze, zu dem Auftreten genöthigt wurde, welches alsbald dem Englischen Volke im Lichte einer ihm geltenden Herausforderung dargestellt wurde. Es ist nicht nöthig, das Schlimmste anzunehmen und diese Darstellung in der Presse, bei der die „Times" kein Mitschuldiger war, als eine bloße Fortsetzung solcher Französischen Agenten-Umtriebe anzusehn, als die jenen ersten Schritt in der orientalischen Transaction damals nothwendig gemacht hatten; und man kann immerhin der Französischen Regierung die Wohlthat der Annahme gewähren, daß bei der Neuheit ihrer Stellung ihr damals noch die einheitliche und energische Controle über ihre eigenen Myrmidonen, des geistlichen wie des Laienstandes, die zu allen Zeiten im Orient Unheil angerichtet haben, fehlte, um für Alles, was in ihrem Namen geschah, moralisch verantwortlich gemacht werden zu können. Man wird weit richtiger gehn, wenn man die plötzliche, einseitige, ungerechte und hauptsächlich mit unbestimmten Verdächtigungen handthierende Bearbeitung und Aufstachelung des Englischen Publicums gegen Rußland in der Englischen Presse auf die in der liberalen Partei in England durch die Ereignisse von 1848 und 1849 auf dem Continent aufgespeicherte und nur mit Mühe bis dahin zurückgehaltene Parteileidenschaft schiebt, der bei den Tories der dort etwas zu sehr ausgebildete Nationaldünkel zu Hülfe kam. Diese erste Wendung der öffentlichen Stimmung und der Unterhandlungen in Folge brachte die Garantieen des Friedens zuerst auf eine abschüssige Bahn, über deren weiteren Lauf die Actenstücke nicht minder Bestimmtes und Lehrreiches bringen. Worüber später.

*) Feldmarschall Fürst Windischgrätz? —

Handel, Gewerbe und Industrie.

(**Berliner Börse.** Wochenbericht vom 4. Februar.) Die unselige orientalische Angelegenheit, welche in der letzten Zeit eine vorzugsweise friedliche Gestaltung angenommen hatte, ist plötzlich leider in eine Phase getreten, welche alle die schönen Hoffnungen auf Erhaltung des Weltfriedens, zu denen man sich allgemein für berechtigt hielt, mit einem Schlage wieder vernichtet. Einerseits hat die Antwort der Westmächte auf die vom Russischen Cabinete über das Einlaufen der Flotten geforderte Erklärung das letztere so wenig befriedigen können, daß sie ein Abbrechen des diplomatischen Verkehrs nothwendig zur Folge haben mußte, und werden die betreffenden Gesandten spätestens am Montag die Höfe verlassen, an denen sie seither beglaubigt waren; andererseits hat die Russische Antwort auf die letzte Note der Wiener Conferenz auch diese nicht zufrieden gestellt, da letztere das Protectorat über die christlichen Unterthanen der Pforte nur den christlichen Großmächten gemeinschaftlich gewähren will, Rußland aber dies für sich allein fordern zu müssen glaubt. Nach der Lage der Dinge und den Maaßnahmen der betheiligten Regierungen hält man in diplomatischen Kreisen einen Krieg zwischen Rußland und den Westmächten jetzt für unabwendbar, und es kann für uns zunächst nur noch darauf ankommen, ob und wie weit Preußen und Oesterreich im Stande sein werden, dabei eine unbedingte Neutralität zu bewahren. Nach den umlaufenden Gerüchten soll die Mission des Grafen Orloff in Wien gescheitert sein und derselbe eine directe Parteinahme für Rußland vom Oesterreichischen Cabinete nicht erlangt haben; Preußen dürfte sich hierin demselben unbedingt anschließen. Durch eine Entstellung dieser Gerüchte war sogar heute an der Londoner Börse die Nachricht verbreitet, es habe sich „Preußen in Gemeinschaft mit Oesterreich gegen Rußland erklärt," was dort ein erhebliches Steigen der Course zur Folge hatte. Die Thorheit dieser Nachricht muß Jedem einleuchten, der das gegenseitige Verhältniß dieser drei Höfe nur irgendwie kennt. Preußen und Oesterreich werden gewiß Alles aufbieten, um so lange als möglich ihre Neutralität aufrecht erhalten zu können, sollten sie aber — was sehr leicht möglich — durch die Gewalt der Ereignisse zu einer bestimmten Parteinahme gedrängt werden, so glauben wir versichern zu dürfen, daß die Richtung derselben eine Lösung der „heiligen Allianz" nicht bedingen würde.

Diese so plötzlich veränderte Situation scheint endlich auch das Vertrauen des Publicums nicht unerheblich erschüttert zu haben; seit mehreren Tagen drängte man sich förmlich zum Verkaufen, und die Börse wurde — namentlich heute — dadurch so flau, daß, wo das Bedürfniß der Contremine fehlte, kaum noch Gebote für Effecten zu erlangen waren. Je entmuthigter die Börse war, um desto überraschender mußte das obenerwähnte Steigen der heutigen Londoner Course sein, das ganz am Schlusse der Börse hier bekannt wurde. Niemand konnte sich diese unerwartete und durch die Umstände in keiner Weise motivirte Wendung der Londoner Börse erklären, da man die falsche Nachricht, welche dazu Veranlassung gab, erst später erfuhr und die erste Depesche nur die Bemerkung enthielt: „Hausse générale, nouvelles favorables." Wenn nun zwar von Vielen diese „nouvelles favorables" mit Mißtrauen betrachtet wurden, da man selbstredend gegenüber den bekannten ungünstigen Nachrichten von London ausgehende „günstige Nachrichten" bezweifeln mußte (zumal sich schon seit langer Zeit die von Wien nach London gehenden Nachrichten durch ihre Unrichtigkeit auszeichnen), so wurden doch auch einige Baissiers und frühere Verkäufer ängstlich und durch die Käufe einzelner exaltirter Köpfe erfuhren bei der schon nicht mehr stark besuchten Börse die Course einen schnellen Aufschwung von mehreren Procenten, der natürlich an nächster Börse bereits wieder spurlos verschwunden sein wird. — Sehr erheblich hat aber zur Flauheit dieser Woche auch der Umstand beigetragen, daß die hiesige Hauptbank mit allen ihren Provinzial-Comtoiren, obschon sie den Zins für Darlehen erhöhte, doch, wie man uns mittheilt, ebenso erhebliche Schwierigkeiten bei neuen, als bei Fortdauer der alten Darlehen macht, indem sie neue dergleichen nur in ganz kleinen Summen und nur Privatleuten und dem kleineren Handelsstande gewährt, auf ältere aber [illegible] fernere bedeutende Einschüsse fordert oder dieselben kündigt; viele der dieswöchentlichen starken Effecten-Verkäufe gingen auch bereits von denen aus, welche unter diesen Umständen theils zum Verkauf genöthigt waren, theils denselben vorzogen, und fürchten wir, daß diese Verkäufe noch längere Zeit fortdauern und die schon ohnedies durch die politische Situation gebotene flaue Haltung der Börse noch wesentlich vermehren werden.

Es kann unter diesen Umständen auch diesmal keinen Zweck haben, wenn wir unsere Leser auf die Vorzüge oder Nachtheile einzelner Effecten und Actien-Gattungen aufmerksam machen; wir beschränken uns daher heute ebenfalls wieder darauf, das theils sehr bedeutende Weichen der Course zu bezeichnen, wobei wir indeß von den heutigen phantasmagorischen Schlußcoursen eben so wenig Notiz nehmen, als wir sie bei Notirung der heutigen Börsencourse erwähnten. Von Eisenbahn-Actien wichen seit vorigem Sonnabend: Oberschlesische Lt. A. von 183 auf 167, Lt. B. von 154½ auf 142, Cosel-Oderberger 174 a 155, Magdeburg-Halberstädter 182 a 172, Stettiner 125¾ a 117, Anhalter 111 a 102½, Köln-Minden 110¾ a 105½, Freiburger 109 a 103½, Berbacher 113½ a 106, Hamburger 100½ a 94, Thüringer 100½ a 92½, Potsdam-Magdeburger 91 a 88, Frankfurt-Hanauer 90½ a 89, Frankfurt-Homburger 85 a 83, Mainz-Ludwigshafen 91 a 87, Niederschl. 94¾ a 93½, Stargard-Posen 86½ a 84, Aachen-Düsseldorfer 84½ a 81, Rheinische 69½ a 61, Bergisch-Märkische 67 a 63½, Aachen-Mastricht 53½ a 48, Sagan-Glogauer 51½ a 49, Friedrich-Wilhelms-Nordbahn und Mecklenburger 43 a 39 und Magdeburg-Wittenberge 37 a 33½. Aus No. 30 dieser Zeitung werden unsre Leser ersehen haben, daß das von uns schon seit langer Zeit als die einzige Möglichkeit aufgestellte Mittel, den Actien der Steele-Vohwinkeler Bahn wieder einen höheren Werth zu verleihen und die Bahn rentabel zu machen: die Uebergabe der Verwaltung an den Staat — nun endlich erreicht worden ist. Wir glauben uns dabei die Befriedigung nicht versagen zu dürfen, daß, sowie diese Idee zuerst von uns angeregt worden ist, wir auch durch Stellung des Antrages sowohl als durch unsre Bemühungen, denselben durchzuführen, wesentlich zur Erreichung dieses glücklichen Zieles beigetragen haben, glauben aber auch ebenso die Ueberzeugung aussprechen zu dürfen, daß die Prioritäts-Gläubiger darin eine genügende Sicherheit ihrer Forderung finden und der Königlichen Staats-Regierung durch Fortsetzung rigoureuser Schritte es nicht unmöglich machen werden, ihre Befriedigung auf geeignete Weise eintreten zu lassen und anderen Falls nicht zuletzt doch noch eine Calamität herbeiführen werden, welche wir durch unsere Bemühungen sowohl im Interesse aller Betheiligten als der Nationalität zu vermeiden gesucht haben. Die Actien schwankten in dieser Woche zwischen 31 und 32 und blieben zu 31 mehrfach gefragt.

Prioritäts-Obligationen gingen ebenfalls mehr oder weniger, einzelne 1 a 1½ %, im Preise zurück. Das Weichen der Fonds war meist ziemlich bedeutend, von Preußischen gingen 53er Anleihe um 2¾ %, die andern Anleihen nur um ¾ a 1 %, Staatsschuldscheine um ½ % zurück. Von fremden Fonds wichen Russische Effecten meist 2 a 3 %, Oesterreichische Metalliques von 72½ auf 68, auch Kurhessische Prämienscheine um 1½ Thlr. das Stück.

Preußische Bankantheile gingen von 109¾ auf 105, Braunschweiger Bankactien von 108 auf 103½ und Weimarische ebenfalls von 97¾ auf 93½ zurück.

Von Wechseln stellten sich gegen heute vor 8 Tagen Wien 3½, Petersburg ⅜, kurz Amsterdam und lang Hamburg ⅛ % niedriger, London ⅛ Sgr. höher, die übrigen unverändert.

Der Monat Januar, von dem so Viele, wie sonst gewöhnlich, günstige Resultate erwartet hatten, stellte sich diesmal entschieden ungünstig, und alle Course gingen bedeutend zurück, namentlich: Oberschl. A. 201 à 178 a 180, B. 169 à 152, Cosel-Odbg. 187 a 166, Stettin 135½ a 122, Anhalt 120 a 108½, Cöln-Minden 116 à 108¾, Freiburger 115½ a 106 a 108, Berbacher 119½ à 111, Hamburger 105¾ à 98½ à 99½, Thüringer 106½ a 99½, Potsd.-Magd. 95 a 90, Frkf.-Hanauer 96 à 87, Frkf.-Homburger 94½ à 83, Mainz-Ludwigshafener 96 a 88, Niederschl.-Märk. 97¾ à 93½, Stargd.-Pos. 91 à 86, Aach.-Düsseldorf 89½ à 84½, Düsseld.-Elberf. 80½, a 84½ Berg.-Märk. 76 a 64 à 66½, Rheinische 77½ a 65, Aach.-Mastr. 68½ a 51, Sag.-Glog. 56 a 51, Fr. Wilh.-Nordb. 48½ à 41, Mecklbgr. 47 à 41, Wittenberger 39 à 35 à 36, Steele-Vohwinkel 34 a 29½ a 31, Bankantheile 111½ à 108, Braunschw. Bk. 109¾ a 106½, Weim. Bk. 102 à 96½, Stschldsch. 91½ a 88 à 89, Russ.-Engl. 5pCt Anl. 109½ a 102½, deren 4½pCt. 94 à 85½ a 88, Schatz-Obl. 85½ à 77, Certif. Litt. A. 97 a 91, Metall. 81½ a 68 a 70½, Wechsel auf Wien 86 à 78 à 79. Es wichen demnach: Ober-Schlesische Litt. A. und Cosel-Oderberger um 21, Aachen-Mastricht 17½, Ober-Schlesische B. 17, Stettiner 13½, Rheinische 12½, Anhalter und Frankfurt-Homburger 11½, Metalliques 11, Bergisch-Märkische 9½, Hanauer 9, Berbacher und Schatz-Obligationen 8½, Mainz-Ludwigshafen 8, Freiburger, Thüringer und Nordbahn 7½, Cöln-Minden 7½, Russische alte Anleihe und Wechsel auf Wien 7, Hamburger, Mecklenburger, neue Russisch-Englische Anleihe und Certificate Litt. A. 6, Weimarsche Bank-Actien 5½, Potsdam-Magdeburger, Stargard-Posener, Aachen-Düsseldorfer, Sagan-Glogauer 5, Niederschlesisch-Märkische und Düsseldorf-Elberfelder 4, Bank-Antheile und Braunschweiger Bank-Actien 3½, Wittenberger und Steele-Vohwinkel 3 und Staats-Schuldscheine 2½ pCt. Erhebliche Schwankungen fanden nicht statt, nur Bergisch-Märkische, neue Russisch-Englische Anleihe und Metalliques waren im Laufe des Monats noch 2½ pCt. niedriger als am Schlusse, eben so Ober-Schlesische Litt. A. und Freiburger 2, Steele-Vohwinkel 1½, Hamburger, Wittenberger, Staats-Schuldscheine und Wechsel auf Wien 1 pCt.

Nachtrag vom 5. Februar. Gestern Abend, nachdem die unbegründete Ursache des Steigens der Consols bekannt geworden war, und heute herrschte im Privatverkehr reges Leben. Wo sich Speculanten trafen, in den Bier-Localen und Delicatessen-Kellern, zu ebener Erde und im ersten Stock wurde gehandelt; die gestrigen Schluß-Course waren spurlos verschlossen, es war wieder eben so flau als an der gestrigen Börse, und nur durch einige Kauf-Ordres aus Frankfurt a. M. in Folge der hohen Consols trat wieder ein kleiner vorübergehender Aufschwung der Course ein.

Vermischtes.

Schievelbein, 1. Februar. [Vulkanartiges Erdbeben.] Von einem hier sich aufhaltenden Stettiner geht der Ostsee-Zeitung folgende Mittheilung zu: „Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr ging ich mit dem Gasthofsbesitzer Pietsch nach dem ungefähr eine Viertelmeile von Polzin belegenen Louisen-Bade. Wir hatten fast die Hälfte des Weges zurückgelegt, als der Wind, der bei klarer Luft ziemlich stark wehte, sich plötzlich zu einem furchtbaren Orkane steigerte, so daß wir an einem Baume feste Position fassen mußten, um nicht umgeworfen zu werden. In demselben Augenblicke bemerkten wir eine Bewegung der Erde, die sich in drei schnell aufeinander folgenden Stößen kund gab und denen ein eigenthümliches Brausen nach Süden folgte. Wir sahen dorthin und erblickten auf dem Rande des gegenüber ziemlich hoch liegenden Ackers drei Rauchsäulen in Zwischenräumen von vier bis fünf Fuß aus der Erde strömen. Nach einigen Minuten legte sich der Sturm etwas und der Wind wehte in seiner früheren Stärke fort. Wir standen etwa ¼ Stunde und sahen diesen Rauchsäulen, die öfter mit Flammen durchmischt waren, zu. Näher herankommen konnten wir nicht, da eine Wiese, die unter Wasser stand, dazwischen lag. Wir gingen darauf nach dem Louisen-Bade, und als wir zurück kamen, war es bereits so dunkel geworden, daß wir nichts mehr sehen konnten. Heute Morgen schickten wir nun zuverlässige Leute an Ort und Stelle, die denn auch mit der Nachricht zurückkamen, daß zwar kein Rauch mehr zu sehen sei, daß aber am Abhange des Ackers ein großes Stück Land aufgerissen sei und bedeutende Erdstücke funfzig bis sechszig Fuß fortgeschleudert waren. Dadurch ist nun zur Genüge bewiesen (?), daß eine vulkanartige Eruption stattgefunden." — Die nächste Umgebung von Polzin ist übrigens reichhaltig an Eisen, Schwefel, Salpeter, Kalk etc. und ist besonders das Louisenbad durch seinen starken Eisengehalt für Kranke und vorzüglich Nervenleidende sehr heilsam.

Stargard, 3. Februar. Der durch das hiesige Schwurgericht wegen Ermordung des Gerichtsmannes Spremberg aus Spaltingsfelde zum Tode verurtheilte Tischler August Schulz aus Carolinenhof und der von demselben Gerichtshof wegen Ermordung dreier seiner Kinder zum Tode verurtheilte Hirte Fischer aus Neumark sind gestern Morgens 8 Uhr hierselbst von dem Scharfrichter Fischer aus Schwetz enthauptet worden. (Nordd. Ztg.)

London, 3. Februar. Ein orangegelb-pechschwarzer Nebel, der jedes Novembertages würdig gewesen wäre, hat heute stundenlang die Hauptstadt in Nacht gehüllt.

Inserate.

Criminalpolizeiliche Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung des unterzeichneten Polizei-Präsidiums vom 24. November v. J., betreffend das Verschwinden des Dr. med. Carl Wilhelm Huch, hat durch die gestern bei Spandau in der Havel stattgehabte Auffindung der Leiche des Huch ihre Erledigung gefunden.

Berlin, den 3. Februar 1854.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

in's Gewicht falle? Hat die Türkei verhindert, daß Sir John Bull durch seine Indischen Einnahmen an so und so viel Pfunden zunehme? O daß doch die, so vor der Zeit schon splitterrichten, erst zur Erkenntniß dieses Balkens kommen möchten, des Waagebalkens jenes vielgenannten und nichtssagenden Europäischen Gleichgewichts.

— † Die National-Zeitung spricht sehr viel, und mit absonderlichem Ingrimme, namentlich jetzt bei Gelegenheit des Wechselgesetzes, welches sie, beiläufig gesagt, in hochtragischer Weise die letzte der Errungenschaften aus dem Jahre 1848 nennt, von einer Kreuzzeitungs-Partei, und sie hat Recht, es giebt wirklich eine solche Partei, von ihren Gegnern spottweise „die kleine aber mächtige" genannt, während die National-Zeitung auch so zu sagen ihre Partei hat, und zwar, ohne Scherz, eine große und schwächliche. Aber außer diesem Unterschiede der Mächtigkeit und Schwächlichkeit und mehreren andern, die wir der Kürze halber hier übergehen wollen, besteht noch ein kleiner Hauptunterschied, an den die National-Zeitung wahrscheinlich nicht gedacht hat, da sie sonst vielleicht das Wort „Kreuzzeitungs-Partei" wohl mehr vermeiden würde. Dieser Unterschied ist der, daß die Männer unsrer Partei nicht bloß von ihren Gegnern nach der Kreuzzeitung benannt werden, sondern noch viel mehr, und zwar mit Stolz, nach dieser unsrer „Errungenschaft" des Jahres 1848, sich selbst nennen, wogegen von den zahlreichen Gesinnungsgenossen der National-Zeitung, von der ganzen Schaar ihrer modernisirten, entdeutschten, kosmopolischen, verjudeten und resp. jüdischen Anhänger keiner so dreist ist, sich und die Seinen nach der National-Zeitung zu benennen, nach ihr, die doch unstreitig die eben bezeichnete Richtung am entschiedensten und bewußtesten vertritt. Oder vermag sie, um bei den Kammern stehen zu bleiben, da sie zuletzt gerade in Beziehung auf die Kammern von der Kreuzzeitungs-Partei gesprochen hat, vermag sie zu behaupten, daß unter den Linkesten auf der linken Seite der beiden Kammern, daß überhaupt irgendwo jemals von einer National-Zeitungs-Partei die Rede gewesen wäre? Bis also dieser Beweis geführt ist, müssen wir annehmen, daß das Wort National-Zeitungs-Partei, ein schönes, herzerhebendes Wort, hier zum ersten und zum letzten Mal gebraucht ist.

— △ Die Volkszeitung „speiste" mit dem Grafen Orloff und der National-Zeitung bei dem Fürsten Metternich in Wien und hat von den Brocken der Unterhaltung so viel aufgeschnappt, daß seine (des Fürsten) Anschauungen ganz dieselben sein sollen wie in den Jahren 1828 und 1829, wo seine Politik im Ganzen und Großen russenfeindlich war. — Schade, daß unser demokratischer Mitesser nicht auch den Küchenzettel mitgetheilt hat. Diese diplomatische Genauigkeit hätte seiner Nachricht das Siegel aufgedrückt und seine intime Connexion mit dem Küchenjungen des Fürsten außer Zweifel gestellt.

— !! Die Vossische Zeitung mobilisirt die Oesterreichische Armee. Sie sagt in Nro. 31 vom 5. Seite 6: „Das 12. Armee-Corps ist bereits auf den Kriegsfuß gesetzt. Die Kaiserliche Armee besteht aus 14 Armee-Corps, jedes derselben aus 4 Brigaden, welche 8 Regimenter, jedes zu 5 Bataillonen ausmachen; das Bataillon aber besteht aus 6 Compagnien, deren jede 300 M. zählt. Mithin das Ganze 32,000 Mann Infanterie und neun Batterieen" etc. Nach Adam Riese und seinem Collegen, dem großen Rechenmeister Peter Minus, ergiebt aber das Exempel: $300 \times 6 \times 5 \times 8$ die runde Summe von 72,000, welche mit den 32,000 Mann der Vossischen Zeitung um nicht weniger als 40,000 Mann differirt. Wenn die Tante als „Russenfresserin" sich ebenso verrechnet, 72,000 Mann für 32,000 Mann nehmend, dann kann sie eine schwere Indigestion davon haben!

— ! In der letzten Sitzung der Zweiten Kammer glänzte der Abgeordnete v. Vincke durch seine Abwesenheit. Nähere Recherchen haben ergeben, daß der geehrte Redner von einer Heiserkeit befallen worden ist und sich schonen zu müssen geglaubt hat, um am morgenden Tage wieder im Besitze seines vollen Organs zu sein und so jede Verwechselung mit seinem politischen Freunde Milde unmöglich zu machen.

— * „Das Leben ist der Güter höchstes nicht,
Der Uebel größtes aber sind die Diebe."

Ein oft bestohlener Thebaner intra muros.

—! Wie es sonst fahrende Sänger gab, so giebt es jetzt wandernde Redner, und es soll in dieser Beziehung in den jüngsten Tagen ein Künstler aus Westphalen an verschiedenen Orten, namentlich auch in Helgoland, Gastvorstellungen gegeben haben. Die von ihm behandelten Gegenstände bewegen sich meist auf dem politischen Gebiete. Ob es ihm gelungen ist, Proselyten zu machen, wird sich bereits in den nächsten Tagen herausstellen.

— ≅ **Berliner Spaziergänge.** LXXXVIII. Vom Hamburger Bahnhofe wenden wir uns zu dem in seiner Nähe gelegenen Invalidenhause. Friedrich der Große war der Stifter und Erbauer desselben. Für sein Heer schuf er diesen Ruheort, wo die müden und verwundeten Krieger von ihren Thaten rasten sollten. Der Ingenieur-Hauptmann Petri machte den Plan zu dem Gebäude, Graf von der Haake erhielt die Ober-Aufsicht über den Bau. Rings von Gärten eingefaßt, erhebt sich das stattliche Hauptgebäude mit zwei Flügeln, worin sich eine evangelische und katholische Kirche befinden. An der Front trägt es die hochherzige Inschrift: „laeso et invicto militi" (dem verwundeten, aber nicht besiegten Krieger). In diesen würdigen Räumen leben viele Veteranen unseres Heers. Hier haben sie nach manchem heißen Strauß, nach mancher blutigen Schlacht ein stilles und sicheres Asyl gefunden. Unter den schattigen Bäumen erzählen die alten Invaliden den jüngeren ihre Kriegsthaten von Anno dreizehn und vierzehn. Jener alte Haudegen spricht von seinem Feldherrn, vom Marschall Vorwärts, und seine Augen leuchten von Begeisterung. Er hat ihn gesehen an der Katzbach, wo er wie das Wetter von den Schlesischen Bergen auf die Franzosen stürzte und Alles niederschlug. Er war mit ihm bei Belle-Alliance gewesen und hatte gegen die alte Garde Napoleon's gekämpft. Der schlichte ehrliche Pommer wird zum begeisterten Redner, wenn er von jenen schönen Zeiten spricht, wo der Adler Preußens sich zu seinem kühnsten Flug erhob. Im Eifer der Erzählung springt er von der Bank auf und ficht mit dem Aermel in der Luft. Er hat vergessen, daß er nur noch einen Arm hat, der andere wurde ihm in jener Schlacht zerschmettert. — Dort bestellt ein Stelzbein sein kleines Gärtchen. Er hat die Waffe mit dem Grabscheit vertauscht. Seine Blumen, die er selbst gepflanzt, sind jetzt sein Stolz und seine Freude. Wenn er von der Arbeit unter der selbst geschaffenen Laube ausruht, dann denkt er wohl an die Heimath, an den schönen Rhein, wo er zu Hause ist und den er mit vom Französischen Joche befreien half. All' seine Lieben sind jetzt todt, er hat Niemand auf der Welt, dem er angehört. Da ist das dankbare Vaterland ihm eine Mutter, sein König ihm ein Vater geworden. Er fühlt sich nicht verwaist, sondern als Glied einer großen Familie, welche dieselbe Liebe umfaßt. Statt der Brüder findet er seine tapferen getreuen Kameraden, und wenn sein Stündlein schlägt, wenn auch ihm zur großen Parade geblasen wird, da drücken ihm die Zurückbleibenden die Augen zu und tragen ihn hinaus auf den Invaliden-Kirchhof, wo er ein Held bei den andern Helden schläft.

— f **Königliches Theater.** In den beiden letzten Monaten December und Januar sind die Einnahmen im Opern- und Schauspielhause zu einer so ansehnlichen Höhe gestiegen, wie sie unter den früheren Verwaltungen niemals erreicht worden ist. In den 31 Tagen des Monats Januar hat die Königl. Theater-Kasse 30,561 Thlr. eingenommen, also im Durchschnitte täglich nahe an tausend Thaler, ungerechnet die Einnahmen der zu milden Zwecken im Concertsaale gegebenen Weihnachts-Vorstellungen. Und dieses Resultat ist nicht etwa durch theure Mitwirkung von Gästen, sondern durch die eigenen Künstlerkräfte der Hofbühne ermöglicht worden. Der Erfolg aber ist auch eine Kritik, und in sofern eine unparteiische, als eine so gefüllte Theater-Kasse direct von dem zahlenden Publicum und dessen günstigster Theilnahme an den Erscheinungen des Königl. Kunst-Institutes ausgeht.

— 00 **Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.** Am Sonnabend fand zum Benefiz der Frau Küchenmeister-Rudersdorff die Aufführung der langentbehrten Oper „die Dorfsängerinnen" von Fioravanti statt. Se. Maj. der König und Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich beehrten die Vorstellung mit Allerhöchst- und Höchstihrer Gegenwart und geruhten mehrfach Ihren Beifall zu erkennen zu geben. Die Oper hatte sowohl durch ihre immer frisch bleibende reizende Musik, als durch die bekannte vortreffliche Ausführung von Seiten der Beneficiatin und des beliebten Baßbuffo Herrn Düffke vom Königlichen Theater, der die Rolle des Bucephalo zu seinen besten zählt, und durch die Mitwirkung des Frl. Joh. Wagner, welche in den Zwischen-Acten mehrere Lieder vortrug, ein so zahlreiches und glänzendes Publicum angezogen, daß das Haus bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Hauptdarsteller, mit lebhaftem Beifall empfangen, wurden während und nach der Aufführung gerufen.

— 00 Gestern gab der in mehreren Kreisen rühmlichst bekannte Clavier-Lehrer Dr. Alsleben im Saale des Herrn Th. Stöcker (Kochstraße 57) den Familien seiner Schüler eine musikalische Matinée. Der Concertgeber bekundete durch die Wahl der Piècen wie durch die Ausführung derselben eine bei einem Lehrer sehr willkommene Vielseitigkeit des Geschmackes und der technischen Fertigkeit: klassische wie moderne Compositionen waren gleichmäßig auf dem Programm vertreten und wurden mit gleicher Vollendung vorgetragen. Rühmliche Erwähnung verdienen auch die Leistungen des Violinspielers Herrn Tornauer, welcher durch sein Spiel eine wahrhaft künstlerische Bildung verrieth.

— ss In der nächsten Soirée für Kammermusik der Herren Grünwald und Seidel (Donnerstag, im Englischen Hause), wie in dem Concert, das der Frauen-Verein zur Unterstützung verschämter Armen Sonnabend in der Sing-Akademie giebt, wird Frau v. Bock (Schröder-Devrient) wieder mitwirken.

— ss Die Zulu-Kaffern bei Kroll üben fortdauernd eine Anziehungskraft, welche neuerdings über die Grenzen Berlins hinausgeht, indem die Ausstellung für Schulen am letzten Sonnabend durch Schulen aus Charlottenburg, Spandau und sogar aus Frankfurt a. d. O. besucht war.

— ss Dem Director Engel ist es gelungen, auf seiner Reise eine sehr tüchtige erste und Coloratur-Sängerin, Fräulein Hartmann von Brünn, für seine Bühne zu engagiren. Dieselbe wird bereits in den nächsten Tagen debütiren.

Für die Carnevals-Zeit mache ich das geehrte Herren-Publicum ganz ergebenst aufmerksam, daß in meinen

Englischen und Französischen Haarschneide- und Frisir-Salons

einem Jeden das Haar nach der neuesten Mode geschnitten und coiffirt wird. — Zu Maskenbällen sind für alle Charaktere die verschiedenartigsten Bärte, sich unkennbar zu machen, vorräthig.

Herren-Perrücken und Toupets invisibles, als die zweckmäßigsten anerkannt, werden nur von den weichsten, natürlichsten Haaren angefertigt.

Separater Salon zum Haar- und Bartfärben mit der vorzüglichsten vegetabilischen Haarfärbungs-Tinctur in hellbraun, dunkelbraun und schwarz. Das Färben in diesem Salon wird niemals mit mehr als Einem Herrn vorgenommen. — Außerdem habe ich au premier einen

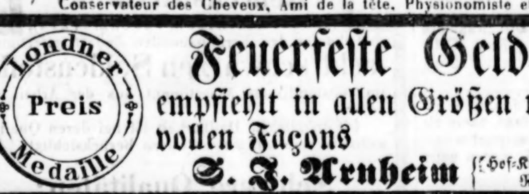
separaten Damen-Haarschneide- und Frisir-Salon

errichtet, in welchem die Haare stets nach der neuesten Mode sauber abgetheilt, geschnitten und coiffirt werden, was für dieselben sehr conservirend ist. Man findet darin eine große Auswahl neuester Flechten a l'impératrice für Damen mit schwachem Haar, so wie alle Damen-Toiletten-Artikel.

Die Salons sind von des **Morgens 8 bis des Abends 10 Uhr** geöffnet.

LOHSE, 46. Jaegerstrasse, Maison de Paris,

Conservateur des Cheveux, Ami de la tête, Physionomiste et Artiste pour la coupe des cheveux.



Feuerfeste Geldschränke

empfiehlt in allen Größen und geschmackvollen Façons

Kgl. Sächsische Silberne Medaille

S. J. Arnheim Hof-Kunst-Schlosser Sr. Maj., Rosenthalerstr. 36.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hôtel de Brandebourg,

empfiehlt als billig

Oberhemden von engl. Shirting in jeder Größe und in allen modernen Faltenlagen das halbe Dutzend für $3\frac{5}{6}$, $4\frac{1}{3}$, 5, 6, 7 und $7\frac{5}{6}$ Thlr.

Ferner: **Leinene Oberhemden in allen Faltenlagen und Größen, das halbe Dutzend zu 6, 8, 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20 bis 30 Thlr.**

Meine sämmtliche Wäsche wird unter Aufsicht von zwei Pariser Directricen nach den neuesten Pariser Façons angefertigt, und garantire ich für elegantes und dennoch bequemes Sitzen derselben.

W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hôtel de Brandebourg.

Warme Fußdeckenzeuge von $4\frac{1}{2}$ Sgr. pro Elle an empfiehlt die Wachstuch- und Fenster-Rouleaux-Fabrik von Herrmann und Lehmann, Königl. Bauschule, Laden Nr. 3.

Versorgungs-Bureau für Gärtner,

Koppens-Strasse No. 22.

Dasselbe ist in der Weise errichtet, dass ich von den Herrschaften, welche Gärtner bedürfen, Aufträge solche zu engagiren und Namens der Herrschaft mit diesen einen schriftlichen Vertrag abzuschliessen, entgegen nehme. Ich ersuche daher die geehrten Herrschaften, sich in dieser Beziehung vertrauungsvoll an mich zu wenden und die Art der Gärtnerei, sowie die übrigen Bedingungen, als: Gehalt, etwaiges Deputat, ob der Gärtner verheirathet oder unverheirathet sein kann oder soll, Dauer des Engagements und der Kündigungsfrist u. s. w. genau anzugeben. Ich erlaube mir zu bemerken, dass ich nur solche Gärtner zu engagiren mich verpflichte, welche sich genügend über ihre Moralität ausgewiesen haben und von mir geprüft und in ihrem Fache als tüchtig befunden worden.

Sowohl mein langjähriger Ruf als auch die von mir in der Gärtnerei gemachten Erfahrungen dürften eine vollständige Garantie für die gewissenhafte Ausführung der Aufträge gewähren. — Kosten entstehen den geehrten Herrschaften nicht; nur die Briefe werden portofrei erbeten.

Berlin, im Februar 1854.

Leopold Faust,
Kunst- und Handels-Gärtner.

Nachdem Herr Landes-Oeconomie-Rath **Dr. Luedersdorff** zum General-Secretair des Königl. Landes-Oeconomie-Collegiums ernannt worden ist, geht die **Redaction** der

Annalen der Landwirthschaft

an den genannten Herrn über.

Indem die unterzeichnete Verlagshandlung dem landwirthschaftlichen Publicum hiervon Kenntniss giebt, erlaubt sie sich zugleich, zur Subscription auf den Jahrgang 1854 dieser Zeitschrift einzuladen, welche die während der letzten Zeit in gesteigertem Maasse ihr gewordene Theilnahme mit Recht verdient und in Zukunft sich nicht minder nützlich erweisen wird. — Sie erscheint gegenwärtig in Monatsheften und ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 4 Thlr. für den Jahrgang von 12 Heften zu beziehen.

Carl Wiegandt in Berlin.

In allen Buchhandlungen ist zu haben aus dem Verlage von **Ludwig Rauh** in Berlin, in Berlin zu beziehen von **F. Schneider u. Comp., Linden 19:**

Anweisung
zur augenblicklichen Vertilgung
des Kornwurms
und anderer dem Getreide schädlicher Insekten und ihrer Brut
in Speichern und Scheunen,
so wie
aller schädlichen und lästigen Insekten
in Zimmern, Treibhäusern, Meubles und Kleidungsstücken durch ein einfaches wohlfeiles Mittel,
erfunden und veröffentlicht
vom
Grafen Edgar v. Lannoy-Clervaux,
Fürsten von Rhena-Wolbeck,
Landwirth und Chemiker.
Preis 10 Sgr.

Das Mittel wirkt überraschend schnell, und bürgt die hohe Stellung des Erfinders dafür, daß der Erfolg nicht hinter d n angeregten Erwartungen zurückbleibt.

Wichtige Anzeige.
So eben erschien bei E. Balde in Kassel:

„Preußens Ruhm und Preußens Ehre."

Geschichte des Preuß. Staates u. s. w.
von A. Ewald.

IIr Band, **York von Wartenburg.** Mit Portrait. **Pr. 25 Sgr.**

IIIr Band, **Alex. und Wilhelm von Humboldt. Mit 2 Portraits. Pr. 1 Thlr.**

Der erste Band, **Luise, Königin von Preußen, kostet $22\frac{1}{2}$ Sgr.**

Inhalt, Ausstattung und Preis machen dies Werk zu einem der werthvollsten der neuern Zeit. **Jeder wahre Preuße** wird es mit Freuden begrüßen.

Vorräthig in **Berlin** in der **Jonas'schen** Sort.-Buchh. **(L. Steinthal),** 11. Werderstraße, gegenüber der Königl. Bauschule.

Soeben erschien:

Der Russisch-Türkische Kriegsschauplatz, topographisch-strategisch beleuchtet.

Mit einer großen und schönen Karte und einem Orts-Verzeichniß. Preis 15 Sgr.

F. Schneider u. Comp, unter den Linden 19.

Man findet ebendaselbst die interessante Broschüre:

Die osteuropäische Gefahr!

Vom Verfasser der: Westeuropäischen Grenzen. Preis 12 Sgr.

Ebenso: Riehl, **Land und Leute,** ein eigenthümliches Gemälde der ländlichen Social-Verhältnisse. Preis 1 Thlr. 18 Sgr. Und den Roman:

Eritis sicut Deus. 3 Bde. 4 Thlr.

Die interessanteste Erscheinung der neuesten Zeit auf dem Gebiet der Roman-Literatur.

Auf dem Rittergute Hohenwulsch bei Bismark in der Altmark ist Nachstehendes verkäuflich:

1) **gelbe und blaue Saat-Lupinen,**
2) **Kiehnsaamen,**
3) **einige gute Schaafböcke,**

welche 3 Jahre als Zuchtböcke benutzt sind, desgl. auch jüngere Schaafböcke (eigene Aufzucht). — In Hinsicht der Schäferei wird bemerkt, daß 13—14 Stein Wolle pro 100 Stück Schaafe durchschnittlich geschoren sind.

Bussenius, Inspector.

Für Damen.

Bei meiner jüngsten Anwesenheit im Gebirge und im Kreise Bielefeld hatte ich durch den stillen Geschäftsgang daselbst Gelegenheit, mehrere große Partieen guter und unverfälschter Leinwand mit 33 pCt. unter den bisherigen Preisen gegen Cassa zu kaufen. Um dieselben baldigst wieder zu Gelde zu machen, verkaufe ich solche zu nachstehenden billigen aber festen Preisen, wobei ich demerke, daß ich nicht bloß für reines Leinen garantire, sondern auch jedes Stück von mir gekaufte Waare, sobald es nicht gefällt, oder nicht für billig gefunden wird, laut der von mir jedem resp. Käufer gegebenen schriftlichen Garantie wieder zurücknehme. Demnach empfehle ich:

Einen Posten breite starke Weißgarn-Leinen, 50 bis 51 Ellen für $5\frac{1}{2}$ Thlr.

Einen Posten $\frac{7}{4}$ breite recht kräftige und dabei feine Weißgarn-Leinen zu dauerhaften Hemden, 51 bis 52 Ellen für $7\frac{1}{2}$, 8, $8\frac{1}{2}$, 9, 10 u. 11 Thlr., reeller Preis 11 bis 18 Thlr.

Eine Post $\frac{7}{4}$ breiter feiner Handgarn-Leinen zu Hemden und Bettbezügen für $8\frac{1}{2}$, 10, 12 und 15 Thlr., die 12 bis 21 Thlr. gekostet.

Eine Post ganz feiner Rasenbleich-Leinen zu Oberhemden, das Stück 12, 15, 18 bis 25 Thlr., reeller Preis 18 und 35 Thlr.

Ferner empfehle ich von meinem Lager große rein leinene Tafelgedecke in Damast und in den neuesten Mustern mit 24, 12 und 6 Servietten; desgl. in Jaquard und Drell mit 12 und 6 Servietten; in reinen Leinen sowohl wie in Halbleinen, letztere von $1\frac{2}{3}$ Thlr. Stuben-Handtücher das halbe Dtzd. 25 Sgr. Einzelne Tischtücher in allen Größen von 10 Sgr. an. Große bunte Damast-Tischdecken in schönen Mustern 20 Sgr. Bettdecken, bunte Bettüberzüge und Federleinen u. s. dergl. m. zu sehr niedrigen Preisen.

Ein großer Posten feiner weißer rein leinener Taschentücher das halbe Dtzd. 20, 25 Sgr., 1 Thlr., $1\frac{1}{4}$, $1\frac{1}{2}$ und 2 Thlr.

N. Behrens, Kronenstr. 33.

Fr. Aufträge von außerhalb werden gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß reell ausgeführt.

Kiefernsaamen, Pinus silvestris.

Für den auf meiner eigenen Klengelei auf das sorgfältigste aufgeklengelten und zuverlässig keimfähigen Kiefernsaamen à Pfd. 12 gGr.

Außerdem verschiedene andere Waldsämereien zu möglichst billigen Preisen.

Neuhaus a. d. Elbe, den 1. Febr. 1854.

C. Ehling.
Klengeleibesitzer.

Magasin de Paris.

Ludwig ci-devant **Rey**
(33 Charlottenstrasse 33)

Allein autoris. Agent und Depositaire der HH. Violet — Privat — L. Frère in Paris. Rowland & Son — J. & E. Atkinson — Jackson, late Buttlar in London etc., empfiehlt zur Conservirung der Haut die anerkannt feinsten und wahrhaft echten cosmétiques, als: Amandine von Violet und von Laboullé — Pâte d'Amandes liquide au miel — Cold cream von Atkinson und von Violet — Rowlands Kalydor — Lait de rose — Lait de Concombre — Crême de Perse — Crême de Limaçon — Poudre de fleurs de riz — Poudre Fernandez — Althaeïne etc. etc. zu billigen festen Preis., und wahrhaft **echte Eau de Cologne** zu Originalpreisen.

Zugleich empfehle eine neue Sendung Engl. u. Franz. Schnupftabacke und die feinsten

Handschuhe von Privat in Paris

amadis, Dtzd. 11 Thlr. — homme Dtzd. 13 Thlr. — so wie die reichste Auswahl der feinsten Parfumerien, Seifen und Toiletten-Artikel der berühmtesten Londoner und Pariser Häuser.

Die Bronze-Waaren- und Moderateur-Lampen-Fabrik von **Schwedt & Markstein,** Friedrichsstraße 180, Ecke der Taubenstraße, empfiehlt ihr Lager **Eigener Fabrik** von **Bronze-Kron-Leuchtern,** Tisch-, Wand- und Armleuchtern, Ampeln, Gruppen, **Moderateur-Lampen,** Uhren 2c. zu den billigsten Fabrikpreisen.

Wollen- und Baumwollen-Strickgarn

aus den besten Rohstoffen fabricirt,
bei 30 und 32 Loth Gewicht,
blau, grau, weiß und schwarze Wolle von 25 Sgr.
rosa, chamois und Melangen von $27\frac{1}{2}$ Sgr.
roh und gebleicht Estremadura von $17\frac{1}{2}$ Sgr.
gebleicht 3 bis 8 draht. Strickbaumw. von 12 Sgr.
rohe 3- bis 8 draht. Strickbaumwolle von 11 Sgr.
ächtblau und blau mit weiß melirt von 13 Sgr.
an, empfiehlt die Strickgarn-Fabrik von

Herrmann Simon,
Brüderstraße 35, vis-à-vis Hrn. Gebr Haase.

Grabkreuze, Gitter und Tafeln mit vergoldeter Inschrift werden nach den neuesten Modellen zu den billigsten Preisen angefertigt in der Eisengießerei von A. F. Lehmann, Landsberger Straße 108 und Königl. Bau-Akademie 6.

Einige 100 Schock hochstämmige Pflanzbirken zu Chausseen und Wegen sind auf dem Rittergute Wesendahl bei Werneuchen, à Schock 4 Thlr., abzulassen.

W. Rogge & Comp., Hof-Liefer. **Sr. Maj. des Königs,** halten ihr stark assortirtes Lager von **Gardinen- und Meublesstoffen** zu neuen Einrichtungen hiermit bestens empfohlen.

Zähne ohne Haken und Bänder. John Mallan, Zahnarzt von London, setzt Osanorzähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit Gold und feinem pâte minérale succédaneum und befestigt wackelnde Zähne. Unter d. Linden 27, Bel-Etage.

Water-Closets
in Kasten und Lehnstuhlform,
Krankenstühle mit Water-Closets,
Einrichtung in Häusern mit Wasserleitung.
J. Meyer, Fabrikant, Breite Straße Nr. 6,
früher Brüderstraße 2.

Täglich: fr. Whitest.-Austern,
Bärenschinken, stets vorräthig,
Bayonner Schinken in Burgunder,
Hummer, Seezungen, Strasb. Pasteten, Französ. Früchte, } wöchentlich drei Sendungen,
Julius Ewest, U. d. Linden 34.

Fette Böhm. Fasanen, frische große Colchester-Austern, à 100 $2\frac{1}{2}$ Thlr., in Original-Fäßern billiger, fr. Silber-Lachs, fr. Dorsch und Seezungen, geräuch. Weser-Lachs, à Pfd. 20 Sgr., **Straßburger Pasteten, von $1\frac{1}{2}$ Thlr.** an, schöne Neufchat. Käse, groß. Fürstenst. Sahnen- und Limburger Rennthierkäse empfiehlt Ferd. Müller, Hofl., Behrenstr. Nr. 55.

Strasburger Münsterkäse, die Schachtel 1 Thlr., à Pfd. 12 Sgr., Ital. Strach. Käse, vorzüglichste Qualité, à Pfd. 16 Sgr., in kleinen Brödchen bedeutend billiger, Engl. Chesterkäse in Laiben u. ausgeschn., schönsten grauen Astr. u. Hamb. Caviar, letzteren à Pfd. 20 Sgr., in kl. Fäßern billiger, fr. Seedorsch, **Steinbutten, Seezungen** und **große Nativ-Austern** empfing

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensd.-Markt.

Böhmische Fasanen, Austern, fr. Trüffeln, Steinbutten, Seezungen und Dorsch erhielt große Sendung **Wilh. de Neve,** Friedrichsstraße Nr. 82, Ecke der Behrenstraße.

Frische **Kieler Sprotten** pr. ℔. 10 Sgr., bei Kisten billiger, empfing

George Friedr. Karstedt, Schleusenbrücke 14.

Königl. Dänische Post-Dampfschifffahrt zwischen Kiel und Korsöer.

Vom 5. Februar an und bis weiter, insofern die Witterung es erlaubt.

Das Dampfschiff „Eideren"
Von Kiel am Montag und Donnerstag Mittags nach Ankunft des ersten Eisenbahnzuges von Altona.
Von Korsöer am Sonntag und Mittwoch Vormittags nach Ankunft der Diligence von Kopenhagen.

Die Expedition geschieht in Kiel beim Consul J. A. Lütken und in Korsöer beim Königl. Postcomptoir.

Familien-Anzeigen.

Geburten.

Die heute Mittag um 2½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Valeska, geb. Brandt von Lindau, von einem gesunden Knaben zeige ich Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung ganz ergebenst an.

Schlawe, den 4. Februar 1854.

Ernst von Michaelis I.,
Lieutenant im 5. Husaren-Regiment
(Blücher'sche Husaren).

Die am gestrigen Tage erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geb. von Liebeherr, von einem Mädchen, beehrt sich der Unterzeichnete hierdurch anzuzeigen.

Potsdam, den 3. Februar 1854.

von Brauchitsch,
Premier-Lieutenant im 1. Garde-Regiment zu Fuß.

Die am 3. Februar erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem gesunden Knäblein, das uns Gott erhalten möge, zeige ich hierdurch unseren Freunden an.

Berlin, den 6. Febr. Prof. Lepsius.

Ein Sohn dem Hrn. Hievler hiers.

Todesfälle.

Heute Abend um 8 Uhr endete der Herr durch einen sanften Tod die langjährigen Leiden unsers innig geliebten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Landschaftsrath von Schmeling, Ritter 2c., auf Gr.-Möllen im 81. Lebensjahre.

Gr.-Möllen, den 31. Januar 1854.

Die Hinterbliebenen.

Heute, Morgens 6 Uhr, entschlief nach langen und schweren Leiden im 69sten Lebensjahre unser innig geliebter Gatte, Bruder und Schwiegervater, der Rentier Abraham Meyer. Diese Anzeige widmen hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung tiefgebeugt

Berlin, den 5. Februar 1854.

die Hinterbliebenen.

Das Leichenbegängniß findet Mittwoch, den 8. Februar, Vormittags 9½ Uhr, vom Trauerhause, Dorotheenstraße Nr. 25 aus statt.

Hr. Hofschlächtermeister Bröscke hiers.; Hr. J. Krischke hierselbst.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 6. Februar. Im Opernhause. Mit aufgehobenem Schauspielhaus-Abonnement. Faust. — Kleine Preise.

Im Schauspielhause. 36. Abonnements-Vorstellung. Auf höchstes Begehren: Magnetische Kuren. — Kleine Preise.

Dienstag, den 7. Februar. Im Opernhause. (25. Vorstellung.) Iphigenia in Tauris. Große Oper in 4 Abtheilungen, aus dem Französischen übersetzt von Sander, componirt vom Ritter Gluck. Tanz vom Königl. Balletmeister Hoguet. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 37. Abonnements-Vorstellung. Die bezähmte Widerspenstige. Lustspiel in 4 Acten, von Shakespeare, nach der Bearbeitung von Deinhardstein, mit Benutzung der Schlegel- und Tieck'schen Uebersetzung. — Kleine Preise.

Mittwoch, den 8. Februar. Im Schauspielhause. 38. Abonnements-Vorstellung. Auf Höchstes Begehren: Das Gefängniß. Original-Lustspiel in 4 Abtheilungen, von R. Benedix. Vorher: Ein prächtiger alter Knabe. Lustspiel in 1 Act, nach dem Französischen des H. Mürger, von G. Hiltl. — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 7. Februar. Auf Begehren: Die Journalisten. Original-Lustspiel in 4 Aufzügen von G. Freitag.

Mittwoch, den 8. Februar. Zum dritten Male: Der Sommernachtstraum. Komische Oper in 3 Acten, nach dem Französischen des Rosier und de Leuven, von Herrmann Meinhardt. Musik von Ambroise Thomas (in Paris). Mit neuen Decorationen und Costümen.

Donnerstag, den 9. Februar. Zum Benefiz für Fräul. Genée, zum ersten Male: Jane Eyre, oder: Die Mission der Waise. Schauspiel in 3 Abtheilungen und 5 Acten, nach dem Englischen von Harry Horton. (Fortsetzung der „Waise von Lowood".) 1. Abtheil. in 1 Act: Die Braut. 2. Abtheil. in 3 Acten: Das Pfarrhaus. 3. Abtheil in 1 Act: Jane's Mission.

Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt von heute ab.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstraße Nr. 90.

Dienstag, den 7. Februar. Eulenspiegel, oder: Schabernack über Schabernack. Posse mit Gesang in 4 Aufzügen von J. Nestroy. Musik von Müller.

Mittwoch, den 8. Februar. Zum ersten Male: **Schuld und Verdacht.** Lustspiel in 1 Aufzug von Grandjean. Vorher, zum 1. Male wiederholt: **Das Pamphlet.** Lustspiel in 1 Aufzug von Grandjean. Zum Schluß: Die Friedensstifter. Schwank in 1 Aufzug von W. Floto.

Kroll's Etablissement.

Dienstag, den 7. Februar. Im Königssaale:

Zweiundzwanzigste Vorstellung der Zulu-Kaffern.

Dazu: **Eilftes Gastspiel der Frl. Anna u. Amalie de Branko**

vom K. K. priv. Theater an der Wien. Zum eilften Male: Die falsche Pepita, Gelegenheits-Schwank mit Gesang und Tanz in 2 Acten und einem Vorspiel von J. Böhm. (Adelheid und Lisette: Frl. Amalie und Anna de Branko.) Alsdann, unter Mitwirkung der Kaffern: Zum fünfzehnten Male: Müller und Schultze unter den Kaffern, Gelegenheits-Schwank in 2 Bildern von R. Hahn. Zum Schluß: Im Römischen Saale:

Großes Concert

unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten.

Entrée zu den Sälen 10 Sgr., Logen 15 Sgr., Tribüne 20 Sgr. Billets zu reserv. Sitzplätzen à 15 Sgr. sind bis Nachm. 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben. Anfang des Theaters 6 Uhr.

Nachdem die Kaffern ihre Vorstellung beendet, werden dieselben zur nähern Anschauung im Königssaale erscheinen.

Täglich von Mittags 12—2 Uhr im Rittersaale:

Ausstellung der Zulu-Kaffern.

Entrée 10 Sgr.

Die Broschüre: **„Geschichtliche Darstellung der Zulu-Kaffern, ihrer Sitten und ihres Landes"** ist für 2½ Sgr. im Locale zu haben.

J. C. Engel

Kroll's Etablissement.

Mittwoch, den 8. Februar, Nachmittags von 2—4 Uhr, werden die Zulu-Kaffern für die hiesigen Schulen ausgestellt sein. Entrée à Kind 2½ Sgr. Die begleitenden Lehrer und Lehrerinnen haben kein Entrée zu entrichten. Anmeldungen werden vorher an der Kasse erbeten.

Kroll's Etablissement.

(Vorläufige Anzeige.)

Sonnabend, den 18. Februar.

Vorletzte große Carnevals-Redoute.

(Arrangements wie früher.)

Die dritte Soirée für classische Orchestermusik

im Mäder'schen Saal, Unter den Linden 23, findet heute Dienstag den 7. Februar bestimmt statt.

C. Liebig.

Inhalts-Anzeiger.

Börse von Berlin den 6. Februar.

Einige auswärtige Kauforders verursachten beim Mangel effectiver Stücke Anfangs eine Steigerung der Course; nachdem dieselben ausgeführt waren, schloß es indeß wieder entschieden flauer und niedriger.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	99 bez.	Westp. Pfdbr.	3½	93 bez.
St.-Anl. v. 50	4½	98¾ a 99 bez.	Schles. do.	3½	
do. v. 52	4½	98¾ a 99 bez.	d.B. v.St.gar.	3½	
do. v. 53	4	96½ bez.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	88¾ bez.	Kur- u. Neum.	4	97 bez.
Seeh. Präm.s.	—	140 bez.	Pommersche	4	98¾ B.
K.u.N. Schld.	3½	85¼ B.	Posensche	4	95½ bez.
Brl. St.-Obl.	4½	99½ B.	Preußische	4	94½ bez.
do. do.	3½		Rh. u. Westph.	4	96½ B.
K.u.Nm. Pfdb	3½	98 G.	Sächsische	4	97 B.
Ostpreuß. do.	3½	92½ B.	Schlesische	4	96 bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	97⅜ G.	P.B.Anth.sch.	—	107½ a 106 bez.
Grßh.Pos. do.	4	102½ B.	C.-B.Bk.Act.	—	
do. do.	3½	94½ B.	P.Gldm. à 5 t.	—	108¼ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld	4	82½ bez.	Ludw.-Berb.	4	109½ a 8 bez. B.
do. Prior.	4		Ludw.-Mainz.	4	
Aach.-Mastr.	4	50 a 49 bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	
Amst-Rotterd.	4		Mgdb.-Witth.	4	34½, 35½, 34½ b.
Berg.-Märk.	4	63½, 65, 64½ bez.	do. Prior.	4½	95 bez.
do. Prior.	5	99 bez	Mecklenburg.	4	39½, 40, 39 bez.
do. 2. Ser.	5	99½ B.	N.-Schl.Mrk.	4	94 a 93½ bez. B.
Brl.Anh.A.B.	4	105½, 6, 104 bez.	do. Prior.	4	94½ B.
do. Prior.	4	98 B.	do. 3. Ser.	4	94½ B.
Berl.-Hamb.	4	96½ a 95½ bez.	do. 4. Ser.	5	
do. Prior.	4½	101½ B.	do. do. Zwgb.	—	49 B.
do. 2. Em.	4		Nordb. Fr.W.	4	39½, 40½, 39 bez.
Brl.P.Mgdb.	4	87¾ a 87 bez.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4	94 bez.	Oberschl. L.A.	3½	172 a 169 bez.
do.	4½	97⅞ bez.	do. L.B.	3½	146 a 145 bez.
do. L.D	4½	97⅞ B.	do. Prior.	4	94½ B.
Berl.-Stettin	4	118, 20, 119 bez.	Prz.W., St.V	4	31 G.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	109 a 107½ bez.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4		Rheinische	4	62 a 64 a 63 bez.
Cöln-Minden	3½	107, 8½, 107 b.	do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4½	98 bez.	do. Prior.	4	
do. do.	5	99 a 98½ bez.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	94 B.	Ruhr.C.K.G.	3½	
Düssld. Elbrf.	4	80 B.	Starg.-Posen	3½	84½ B.
do. Prior.	4		Thüringer	4	95½ a 94 bez.
Frankf.-Han.	3½	86 B.	do. Prior.	4½	99½ bez.
do. Homb.	3	83 B.	Wilhelmsbhn.	4	162 a 156 bez.

Ausländische Fonds.

Rß. Engl. Anl.	5	103 a 102½ bez.	Oestr. Metall.	5	69½, 70½, 69¼ bz
do. do. do.	4½	88 B.	Sard. C.-Anl.	5	
do. bei Stiegl.	4	87½ G.	Kurh. P. 40 t.	—	32 G.
d.p. Schatzobl.	4	77½ bez.	N.Bad.A.35fl	—	21½ G.
Poln. Pfandb.	4	90½ bez.	Sch.LippePS	—	
do.Bk.-C.L.A.	5	91 a ½ bez.	Brschw. B.-A.	4	105 a 104½ bez.
do. do. L.B.	—		Weimarsch.do.	4	94, 95½, 93½ bez.
P.P.-O. 500fl.	4		Deff.B.A.L.A	4	
do. a 300fl.	—		do. b. L. B.	4	

Telegraphische Depeschen.

Paris, 4. Februar Nachm. 3 Uhr. Auf Consols von 12 Uhr (92⅛) begann Rente zu 69,40. Da man den Grund des Steigens der Consols aber nicht kannte, drückten Gewinnrealisirungen den Cours auf 68,70, der zur Notiz schloß. 3% Rente 68,80. 4½ % Rente 97,10. 3% Span. 36½. 1% do. —. Oester. Silber-Anlehen 79½.

Paris, 5 Februar. Rente auf dem Boulevard Anfangs 68,95, sank auf 68,50, erholte sich wieder auf 68,65 und schloß 68,60.

London, 4. Februar. Consols 92⅞. Span. 3% —. 1% Span. 19⅞. Mexicaner 25½. Russen 5% —. do. 4½% —. Sardinier 87. Integrale —. Oesterreich. —. Portug. —. Auf die telegraphische Nachricht, daß sich Preußen in Gemeinschaft mit Oesterreich gegen Rußland erklärt hätte (??), war die Börse in sehr günstiger Stimmung.

(Tel. Correspond.-B.)

Auswärtige Börsen.

Stettin, 4. Februar. Freiwillige Anleihe 100 B. Neue Preußische Anleihe pr. 1850 99½ B. Staats-Schuld-Scheine 89½ B. Pommersche Pfandbriefe 99 B. Pomm. Rentenbriefe 99½ B. Pomm. Bank-Actien 550 B. Stettiner Eisenbahn-Actien 124 B. Prior. 102 B. Stargard-Posener 87 B. — Preußische National-Versicherungs-Actien 123 B. Stadt-Obligationen 3½% — B., 93 G. do. 4½% 103½. Stettiner Börsenhaus-Obligationen —. Speicher-Actien 110 B. Strom-Versicherungs-Actien 216 B. Schauspielhaus-Obligationen 105 B.

Breslau, 4. Februar. Poln. Papiergeld 93½ G. Oestr. Banknoten 78$\frac{1}{12}$ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 105½ B. Oberschlesische Lit. A. 170½ G. do. Lit. B. 144½ G. Krakau-Oberschlesische Obl. — B. Niederschlesisch-Märkische 94 B. Cosel-Oderberger 144½ B. do. neue 113½ G. Neiße-Brieger 63½ B. Köln-Mindener 108½ B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 39⅞ B. Berlin-Hamburger — B. Mecklenburger 39½ B. Rheinische 63 G. Ludwigshafen-Berbacher — G. Aachen-Mastrichter — B. Löbau-Zittauer — B. Glogau-Sagan —.

Leipzig, 4. Februar. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 181 B., 180 G. Sächsisch-Baiersche 87½ B., — G. Sächsisch-Schlesische 101⅞ B., — G. Löbau-Zittau — B., 33½ G. Magdeburg-Leipzig 265 B., — G. Berlin-Anhalter 107 B., — G. Berlin-Stettiner — B., — G. Köln-Mindener — B., — G. Thüringer 96 B., 95½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler — B., — G. Anhalt-Dessauer Landes-Bankactien Lit. A. — B., — G. — Lit. B. 140 B., — G. Braunschweig. Bank-Actien — B., 105½ G. Weimarische Bankactien — B., 96½ G. Preuß. Bankantheile — B., 95 G. Wiener Banknoten 80½ B., 80 G.

Frankfurt a. M., 4. Februar. Nordbahn 41⅞. Metall. 5% 68½. do. 4½% 59½. Bank-Actien 1140. 1834r Loose — 1839r Loose —. 3% Spanier 35½. do. 1% 18⅛. Badische Loose —. Kurhessische Loose 32½. Wien 92½. Lombardische Anleihe —. Hamburg 88½. London 116⅞. Paris 93½. Amsterdam 100⅞. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 110½. Mainz-Ludwigshafen 90 Frankfurt-Hanauer —. Frankfurt-Homburg —. Günstige Stimmung auf höhere Londoner und Pariser Course.

Hamburg, 4 Februar. Berlin-Hamburg 96½ G. Magdeburg-Wittenberge 34½ B. Köln-Mindener 106½ G. Cosel-Oderberger — G. Mecklenburger — G. Altona-Kieler 99 G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn — B. Rheinische —. Potsdam-Magdeburger — B. Aachen-Mastrichter — B. Ludwigshafen-Berbacher — G. Span. 3% 33½ G. do. 1% 17½ G. Sardinier 77½ G. Metall. 5% — B. Disconto — % G. 4½% Russen — B. 5% Russen — B. Börse Anfangs fest, dann matt und sehr flau.

Wien, 4. Februar. Silber-Anlehen 112 5% Metall. 88⅞. 4½% Metall. 78½. Bank-Actien 1288. 1834r Loose 222. 1839r Loose 131½. Lombardische Anleihe 100. Gloggnitzer 88½. Nordbahn 226½. do. Prior. 91½. London 12,29. Augsburg 127⅞. Hamburg 94½. Frankfurt 127½. Paris 150. Gold 31½. Silber 25½. Höhere Londoner und Pariser Course wurden durch schlechtere Frankfurter Course und des Gerüchtes verstärkter Grenzbesetzung paralysirt; Fonds gedrückt, Valuten ungünstig, Actien fest.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, 4. Februar. Zu Lande: Weizen 3 Rt. 20 Sgr. — Pf., auch 3 Rt. 12 Sgr. 6 Pf. Roggen einzelner Preis 3 Rt. — Sgr. — Pf., gute Waare 2 Rt. 25 Sgr. — Pf., auch 2 Rt. 20 Sgr. — Pf. Große Gerste 2 Rt. 7 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rt. 1 Sgr. 3 Pf. Kleine Gerste 2 Rt. 4 Sgr. 1 Pf., auch — Rt. — Sgr. — Pf. Hafer 1 Rt. 16 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rt. 14 Sgr. 9 Pf. Erbsen 2 Rt. 27 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rt. 26 Sgr. 3 Pf. Linsen — Rt. — Sgr. — Pf.

Kartoffeln der Scheffel 1 Rt. — Sgr., auch 27 Sgr. 6 Pf.; metzenweise 2 Sgr. — Pf., auch 1 Sgr. 9 Pf.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 6. Februar. Weizen loco n. Qual. 82 — 91 Rt. Roggen loco n. Qual. 67 — 71 Rt. 82 ℔. pr. Februar — Rt. nominell. 82 ℔ pr. Frühjahr 65 a 64½ a 65 Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare, 72 — 75 Rt. Erbsen, Futterwaare, 68 — 71 Rt. Hafer loco nach Qualität 33 — 36 Rt. Gerste, große, loco nach Qualität 54 — 56 Rt. Rüb-Oel loco 12½ Rt. bez. pr. Februar 12$\frac{1}{12}$ Rt. B. 12½ Rt. Geld. pr. Februar-März 12½ Rt. Brief 12⅛ Rt. Geld. pr. März-April 12 Rt. Brief 11$\frac{11}{12}$ Rt. Geld. pr. April-Mai 12$\frac{1}{12}$ Rt. Brief 12 Rt. bez. 11$\frac{11}{12}$ Rt. Geld.

Lein-Oel 12⅞ Rt. Rapps 90 Rt. bez. und Geld. Rübsen 90 Rt. B. 88 Rt. G. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 31½ Rt. bez. mit Faß — Rt. pr. Februar-März 31¼ Rt. bez. G. 31½ Rt. B. pr. März-April 31¼ Rt. bez. u. G. 31½ Rt. B. pr. April-Mai 31¼ a ½ Rt. bez. u. G. 31½ Rt. B.

Bei geringem Geschäft Preise für Roggen und Spiritus etwas niedriger.

Rüböl unverändert.

Stettin, 4. Februar. Weizen unverändert; ein kleiner Posten 88 — 89 ℔. gelber loco 91 Rt. bez., pr. Frühjahr 88 — 89 ℔. gelber 92 Rt. bez. Roggen matt und ohne Kauflust, 82 ℔. pr. Frühjahr 66 Rt. B., 65½ Rt. G. — Gerste geschäftslos, loco 52 a 54 Rt., Pomm. pr. Frühjahr-Lieferung 52 Rt. B. Hafer 52 ℔. loco 36 Rt. bez, 52 ℔. Pomm. pr. Frühjahr 36½ Rt. B. Erbsen, Futter- 68 a 70 Rt., kleine Koch- 73 a 74 Rt., große 74 a 76 Rt. B. Weizenmehl und Roggenmehl geschäftslos. Rapps und Rübsen ohne Geschäft. Winterrübsen zuletzt mit 80 Rt. bez. Winterrapps —. Rappkuchen —. Leinkuchen —. Heutiger Landmarkt: Weizen 88 a 91, Roggen 64 a 70, Gerste 44 a 51, Hafer 32 a 34. Erbsen 68 a 74. Rüböl unverändert, loco kleine Posten 11⅞ Rt. bez., bleibt B., pr. Januar — Februar —, pr. Februar —, pr. Februar — März 12 Rt. B., pr. März —, pr. Frühjahr —, pr. März — April —, pr. April —, pr. April — Mai 11$\frac{11}{12}$ Rt. bez., 12 Rt. B., pr. Mai —, pr. Mai — Juni —, pr. Juni — Juli —, pr. August —, pr. August — September —.

Danzig, 2. Februar. Preise am Landmarkt bei mittelmäßiger Zufuhr eher rückgängig, besonders Weizen und Roggen. Von ersterem geringe und ordinaire Güter nur mit großer Mühe unterzubringen; 110 — 118 ℔. 57 a 67 Sgr., bunt. 120 — 124 ℔. 68 a 79 Sgr., gut bunt. 125 — 127 ℔. 80 a 90 Sgr. und hochbunt. 128 — 138 ℔. 95 a 105 Sgr. Roggen 118 — 120 ℔. 76 a 78 Sgr., 122 — 124 ℔. 80 a 82 Sgr., 115 — 117 ℔. 73 — 74 Sgr. Erbsen und Gerste erhielten sich ziemlich, erstere mit 78 a 80 Sgr. für prima Qualit., mittlere mit 70 a 75 Sgr. und ord. 65 a 68 Sgr., letztere 105 — 108 ℔. mit 50 a 53 Sgr., 98 — 100 ℔. 39 a 40 Sgr., 101 ℔. 42 Sgr. und 103 ℔. mit 44 Sgr. bez. Hafer unverändert, 68 — 72 ℔. 30 a 35 Sgr. pr. Scheffel. Spiritus trotz nicht belangreicher Zufuhr von 29⅞ bis auf 29 Rt. gewichen. Oel unverändert.

Breslau, 4. Februar. Getreide fast unverändert, Absatz schleppend, doch räumte sich zu ermäßigten Preisen Alles. Man bezahlte weißen Weizen 87 a 102 Sgr., gelben 87 a 102 Sgr., Roggen 73 a 81 Sgr., Gerste 67 a 73 Sgr. und Hafer 38 a 43 Sgr. In Oelsaaten nichts angetragen, ohne Kauflust, Raps —, Sommerrübsen —, Winterrübsen —, und Leinsaaten —. Kleesaat nicht reichlich angetragen, Stimmung matt zu gestrigen Preisen. Man bezahlte für ordin. weißes 14 a 15½ Rt., für mittel 16 a 17 Rt., für fein mittel 17½ a 18 Rt. und für fein weißes 18½ a 20 Rt. Rothes ord. 14½ a 15½ Rt., mittel 15⅞ a 16½ Rt., und fein 16⅞ a 17⅞ Rt. Spiritus wenig angetragen und ziemlich fest, loco 13 Rt. G. und 13½ Rt. Kleinigkeiten zu haben, pr. Februar 13½ Rt. B., pr. März 12⅞ Rt. B. Rüböl loco 13 Rt. bez. Lieferung ohne Handel. Zink ab Gleiwitz mit diversen Empfangs-Modalitäten 6 Rt. 27 Sgr. bez. Markt fest. Rübenzucker kein Umsatz.

Magdeburg, 4. Februar. Weizen — a — Rt., Roggen — a — Rt., Gerste — a — Rt., Hafer — a — Rt. Weizen 73 a 89 Rt., Roggen 69 a 75 Rt., Gerste 52 a 58 Rt., Hafer 35 a 38 Rt. nach Qual. Kartoffel-Spiritus loco 44⅞ Rt. pr. 14,400 % Tralles.

Wien, 4. Februar. Bei einem Umsatz von circa 25,000 Mtz. behaupteten Weizenpreise anfangs den vorwöchentlichen Stand, schlossen aber um 5 Groschen niedriger. Brotfrucht hingegen um einige Groschen angezogen. Rapps loco Wieselburg zu 12⅞ a 13 fl.

Pesth, 3. Februar. Rüböl 26½ fl. eff.

London, 1. Februar. Zufuhren klein, der Markt nicht gut besucht, dennoch bessere Stimmung und für Weizen mehr Kauflust; Eigner aber nicht geneigt nachzugeben, Umsatz daher beschränkt. Sommer-Getreide nominell unverändert.

Eisenbahn-Anzeiger.

Amsterdam-Rotterdamer.
Januar-Einnahme 80708 F. 81 C.
v. J. 61129 F. 66 C.
d. J. mehr 19579 F. 15 C.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 4. Februar Abds. 9 U.	28 Zoll $4\frac{5}{10}$ Linien	+ 2½ Gr.
Am 5. Februar Morg. 7 U.	28 Zoll $2\frac{5}{10}$ Linien	+ 1 Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll $1\frac{4}{10}$ Linien	+ 4 Gr.
Abds. 9 U.	28 Zoll $1\frac{1}{10}$ Linien	+ 2½ Gr.
Am 6. Februar Morg. 7 U.	27 Zoll $11\frac{1}{10}$ Linien	+ 1½ Gr.
Mittags ½2 U.	27 Zoll $10\frac{4}{10}$ Linien	+ 6½ Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.

Verlag von F. Heinicke in Berlin, Deßauerstraße 5.
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.